33. Jahrgng. Sonnabend, 17. Mai. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung.

Nr. 18293. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 17. Mai. (W. T.) Die Morgenblätter veröffentlichen ein **Schreiben Boulangers** an den Deputirten Laisant, welches das Boulangistencomité als aufgelöst erklärt.

Belgrad, 17. Mai. (Privattelegramm.) Viele oppositionelle Bulgaren verlassen Sofia, weil sie ihre Verwickelung in den **Panitza-Proceß** befürchten.

Sofia, 17. Mai. (Privattelegramm.) Die Nachrichten aus **Macedonien** lauten sehr beunruhigend. Die Ausweisung des bulgarischen Metropoliten Theodosius ruft große Aufregung hervor.

Petersburg, 17. Mai. (Privattelegramm.) Die großen russischen **Schlußmanöver**, welchen auch **Kaiser Wilhelm** beiwohnen wird, beginnen Anfang August und dauern drei Wochen. Der Zar und Kaiser Wilhelm werden zum Schutz gegen etwaige Attentatsversuche in Zelten wohnen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Mai.

Der zweite Tag der Generaldebatte über die Militärvorlage,

der zunächst einen wenig anregenden Verlauf nahm, hat gegen den Schluß der Sitzung eine große Ueberraschung gebracht, welche alle anderen Erörterungen auch außerhalb des Hauses in den Hintergrund drängen muß. Schon die neuliche Andeutung des Kriegsministers über die in Aussicht genommene endgiltige Organisation der Armee hatte allerlei Combinationen über die weiteren Absichten der Regierung veranlaßt; um so besser war es, daß durch das Eingreifen des Reichskanzlers in dieser Hinsicht eine freilich in hohem Grade überraschende Klarheit geschaffen worden ist. Jetzt erfährt man, daß die gegenwärtige Vorlage **nur die ersten vorbereitenden Schritte** umfaßt und daß die Absicht der Regierung dahingeht, dem französischen Beispiele folgend, **die allgemeine Wehrpflicht auch politisch bis in ihre letzten Consequenzen durchzuführen.** Herr v. Caprivi sprach sogar von einer gesetzlichen Feststellung dahin, daß die **Friedenspräsenzziffer der Armee ein für alle Mal auf 1½ Procent der Bevölkerung normirt** oder, wie er meint, **um 50 Procent erhöht** werden solle.

Wenn jeder waffenfähige Deutsche auch thatsächlich zum Militärdienst herangezogen werden soll, dann verliert allerdings der Streit um die Erhöhung der Präsenzziffer alle Bedeutung und dann ist eine Norm erreicht, über welche die Rüstungen anderer Staaten Deutschland nicht mehr hinaustreiben können, weil das Maximum von vornherein erreicht ist. Gleichwohl scheint doch auch der Reichskanzler davon auszugehen, daß eine thatsächlich dreijährige Dienstzeit aller Waffenfähigen eine praktische Unmöglichkeit ist, wenn er auch die gesetzliche principielle Ermäßigung der Dienstzeit aus praktischen Gründen ablehnt. In der Wirklichkeit würde dann auch Deutschland ebenso wie Frankreich dahin kommen, daß die einzige Schranke in der Dauer der Dienstzeit in der Bewilligung der Mittel durch den Reichstag gegeben wäre. Nach dem neuen französischen Wehrgesetz ist der Kriegsminister berechtigt oder vielmehr gezwungen, so viel Mannschaften nach einjähriger Dienstzeit zu entlassen, als nöthig ist, um die von dem Parlament bewilligten Grenzen der Ausgaben inne zu halten. Unter den obigen Voraussetzungen bezeichnete allerdings der Reichskanzler die Frage des Septennats als eine solche, die nicht mehr einen militärischen Charakter, sondern nur noch einen constitutionellen habe, weil eine Veränderung der gesetzlich auf 1,5 Procent der Bevölkerung normirten Präsenzziffer nur in fünfjährigen Perioden, d. h. nach jeder Volkszählung, möglich ist. Der Schwerpunkt würde in Zukunft nicht mehr in der Festsetzung der Friedenspräsenzziffer, die ja nur eine formale, rechnungsmäßige sein würde, liegen, sondern in der jährlichen Bewilligung des Militäretats. Jedenfalls enthielten die Ausführungen Caprivis über das Septennat eine **glänzende Rechtfertigung der Stellung der Freisinnigen** zu dieser Frage und eine Verurtheilung der Septennatsschwärmer vor 3 Jahren, wie sie deutlicher kaum gedacht werden kann. Caprivi gab zu, die Septennatsfrage sei eine constitutionelle — genau das Gleiche haben wir stets behauptet. Er meinte:

„**Warum soll man gerade 7 Jahre sehen? Es können auch 9, 5 oder 3 Jahre sein, darüber kann man streiten.**"

Als wir aber vor 3 Jahren über genau dasselbe mit genau denselben Argumenten stritten, wie der neue Reichskanzler, da wurden wir mit den unglaublichsten Vorwürfen überhäuft, vom alten Reichskanzler und seinen bedingungslosen Anhängern feierlich in Acht und Bann gethan, zu den Reichsfeinden und denen geworfen, die das Fundament der Armee zerbrechen und das Vaterland den äußeren Feinden ausliefern wollten, und was der Schmähungen mehr waren. Und heute erfolgt eine derartige Rechtfertigung unseres Standpunktes, eine solche Abfertigung unserer Gegner beim Kampfe ums Septennat von solcher Stelle aus! Man wird es uns nicht verdenken, wenn wir darüber Genugthuung und Befriedigung empfinden, was auch die Erklärungen Caprivis sonst für Consequenzen haben mögen.

Der Eindruck der Caprivi'schen Erklärungen, die in vollster Rückhaltlosigkeit und Offenheit gegeben wurden, auf den Reichstag selbst kam in der gestrigen Sitzung nicht mehr zum Ausdruck. Der Redner der Conservativen, Frhr. v. Manteuffel, der einzige, der nach Herrn v. Caprivi noch das Wort nahm, beschäftigte sich lediglich mit der gegenwärtigen Vorlage. Daß dieselbe angesichts der officiell constatirten Absichten der Regierung erheblich an Bedeutung einbüßt, ist im Princip nicht zu bestreiten; auf der anderen Seite aber kann man ja auch sagen, daß die bedingungslose Annahme der Vorlage gewissermaßen als ein moralisches Engagement für die weiteren Absichten der Regierung aufgefaßt werden könnte. Von dem Standpunkt der allgemeinen Wehrpflicht aus ließe sich der Organisationsplan, dessen Grundzüge der Reichskanzler gestern skizzirt hat, nicht wohl beanstanden. Die Frage wäre nur, wie die Durchführung dieses Princips der allgemeinen Wehrpflicht sich praktisch, namentlich mit Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Nation gestalten wird. Zur endgiltigen Beurtheilung der Vorschläge der Regierung wird man vor allem die Gestaltung der künftigen Vorlage abwarten müssen. Liegt es doch auf der Hand, daß in dieser Richtung die abweichendsten Modalitäten möglich sind.

Daß die Commission bei der Berathung der jetzigen Vorlage sich bereits mit der Aufstellung eines Finanzplanes zur Durchführung der künftigen Organisation beschäftigen solle, ist deshalb auch nicht denkbar, aber für die Zukunft wird man allerdings vor der Beschlußfassung über die Organisationsvorschläge der Regierung die Mittel zur Deckung der Ausgaben erwarten müssen.

Zur Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung.

Dem Vernehmen nach hat der Mansfelder Knappschaftsverein in Eisleben beim Bundesrathe den Antrag gestellt, als besondere Kasseneinrichtung zur selbständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung zugelassen zu werden. Im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist bekanntlich die Bestimmung getroffen, daß neben den Versicherungsanstalten als selbständige Versicherungsorgane auch solche Kasseneinrichtungen zugelassen werden können, welche die Garantie bieten, daß die bei ihnen Versicherten eine den reichsgesetzlich vorgesehenen Leistungen gleichwerthige Fürsorge erhalten. Der Bundesrath hat zu entscheiden, welche Kassen dieser Anforderung genügen. Als die erste solcher Kasseneinrichtungen nun, welche von dieser eventuellen Befugniß Gebrauch machen wollen, ist der Mansfelder Knappschaftsverein an den Bundesrath herangetreten. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe, der um ein Gutachten in dieser Frage angegangen war, hat, wie verlautet, die im Gesetze geforderte Garantie nicht als gegeben erachten können. Auf die Entscheidung des Bundesrathes wird man füglich gespannt sein können; denn diese Entscheidung wird für die Frage der Uebernahme der Invaliditäts- und Altersversicherung durch die Knappschaftskassen, an die man bei der Aufnahme der erwähnten Bestimmung in das Gesetz vom 22. Juni 1889 in erster Linie gedacht hat, von grundsätzlicher Bedeutung sein und dürfte die Entschließungen anderer Kasseneinrichtungen rücksichtlich der aus Anlaß des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu treffenden Maßnahmen wesentlich beeinflussen.

Der Prinzregent von Baiern und der deutsche Katholikentag.

Der Prinzregent hat an den Münchener Erzbischof ein Handschreiben gerichtet, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des deutschen Katholikentages daselbst ausspricht, weil die Abhaltung in München nicht geeignet sei, hier den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von den ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht wird. Das Schreiben schließt: „Es ist mein lebhafter Wunsch, daß Sie sich, ehe ich weitere Maßnahmen zu der meinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens ins Auge fasse, nochmals mit den katholischen Männern, insbesondere mit dem Domkapitel berathen und mir das Ergebniß der Besprechungen baldigst anzeigen."

Die fremden Preßgäste in Friedrichsruh.

Bekanntlich ist Herr **Henri de Houx**, der Chefredacteur des **Pariser „Matin"**, kürzlich zwei Tage Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen. Der „Matin" hat sich seit Jahren wiederholt in angeblichen Wiener Briefen durch Schmähungen der **Kaiserin Friedrich** hervorgethan und er hat auch neuerdings die Kaiserin Friedrich mit dem Sturze Bismarcks in Verbindung gebracht. Die „Nordhäuser Zeitung" erkennt an der neuen Verdächtigung der Kaiserin Friedrich ihre Pappenheimer. Vor zwei Jahren hatte dasselbe französische Blatt unter demselben Chefredacteur die infamsten Verdächtigungen gegen die Kaiserin Friedrich und den **Kaiser Wilhelm II.** veröffentlicht. Als die „Nordhäuser Zeitung" diesen Beleidigungen des deutschen Kaisers und der Kaiserin Friedrich in scharfen Ausdrücken entgegentrat, wurde ihr Redacteur dieserhalb vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung des Kaisers und der Kaiserin Friedrich **zu hoher Festungsstrafe verurtheilt**, „weil durch Abdruck der beleidigende Artikel des Pariser Blattes weiter verbreitet worden sei und nichts vorliege, was die Handlung des Angeklagten als eine berechtigte erscheinen lasse". **Derselbe Chefredacteur desselben „Matin"** war nun beim Fürsten Bismarck. „Die Bekanntschaft der beiden Herren", sagt die „Nordh. Ztg.", „ist wohl nicht erst von gestern, sondern unzweifelhaft älteren Datums. Sie haben sich auch wohl schon damals gekannt, als der „Matin" Gift und Galle spie gegen unser Herrscherhaus. Die Moral von der Geschichte ist wohl, daß es preußische Reptilien unter Bismarck nicht nur im Inland, in Oesterreich und Belgien, sondern auch **im Lande des „Erbfeindes"** gab."

Wie gestern gemeldet, ist nun außerdem auch der **Berliner Correspondent der „Nowoje Wremja"** in Friedrichsruh zu Gast gewesen. Das „Berl. Tgbl." macht dazu folgende Bemerkungen:

Fürst Bismarck ist nach seinem Rücktritt anscheinend sehr tolerant geworden, wenigstens fährt er fort, in Friedrichsruh Reichsfeinde zu empfangen; nach dem französischen Chauvin Henri de Houx ist nunmehr ein **russischer Deutschenfresser** an die Reihe gekommen. . . . . Staatsgeheimnisse scheint der Reichskanzler a. D. dem russischen Chauvinisten nicht aufgebunden zu haben. Aber was hätte wohl Fürst Bismarck angestellt, wenn er jemals in die Lage gekommen wäre, einem freisinnigen Politiker die an und für sich gleichgiltigsten gesellschaftlichen Beziehungen zu französischen und russischen Deutschenhetzern nachzuweisen? Die „Nordd. Allg. Ztg." hätte sicherlich eine Reihe Druckspalten hergeben müssen, in welchen in der sattsam bekannten Manier das Thema von den mit dem Ausland gegen die Sicherheit des Reiches conspirirenden Freisinnigen breitgetreten wäre.

Der internationale Telegraphen-Congreß in Paris

ist gestern Vormittag eröffnet worden. Bei der Eröffnung waren 117 auswärtige Delegirte anwesend. Der französische Handelsminister Roche hieß dieselben willkommen, erinnerte an die rasche Entwickelung der elektrischen Telegraphie und Telephonie und hob hervor, welche wunderbaren Ergebnisse man erhoffen könne, wenn alle Hilfsmittel des Geistes und der Arbeit dem Zwecke gewidmet wären, unter den Nationen das Werk der Gerechtigkeit, der Wissenschaft und der Eintracht zu fördern. Der Minister beglückwünschte die Delegirten und gab der Erwartung Ausdruck, daß ihre Arbeiten neue Verbesserungen hervorbringen würden, die geeignet seien, unter Ausdehnung der Gemeinsamkeit der Interessen die Bande des Friedens unter den Nationen inniger und dauerhafter zu gestalten. Der norwegische Delegirte Nielson erwiderte als Aeltester der auswärtigen Delegirten dem Minister; er erinnerte daran, daß die Initiative zu den telegraphischen Congressen Frankreich zu danken sei, das das Land der Freiheit sei und dem man auch die durch die Telegraphie verwirklichte universelle Brüderlichkeit zu verdanken habe. Der deutsche Delegirte, Director im Reichspostamt Hake, gab dem Danke der auswärtigen Congreßmitglieder für den herzlich und wahrhaft freundschaftlichen Empfang in Paris Ausdruck, in dieser für das allgemeine Wohl der Menschheit und für den Fortschritt der Civilisation so wichtigen Hauptstadt. Er erinnerte an die glücklichen Erfolge des ersten Telegraphen-Congresses und sagte: Angesichts der herzlichen und wohlwollenden Worte des Herrn Ministers hegen wir die feste Zuversicht, daß die Berathungen des gegenwärtigen Congresses ebenso fruchtbare sein werden, wie die des ersten Congresses. Der Delegirte bat schließlich Frankreich, den Vorsitz in der Versammlung zu übernehmen.

Die Wahl des Generaldirectors Selves zum Präsidenten erfolgte einstimmig. Zum Präsidenten der Tarif-Commission wurde Reichspostamts-Director Hake (Deutschland), zum Vice-Präsidenten Ussow (Rußland), zum Präsidenten der Reglements-Commission Baron (Frankreich), zum Vice-Präsidenten Delarge (Belgien) gewählt.

Zu Ehren der Mitglieder des Internationalen Telegraphen-Congresses finden in den Theatern Festvorstellungen statt, auch werden Ausflüge und Diners sowie Empfänge bei dem Handelsminister veranstaltet.

Die Schraube ohne Ende in Belgien.

Einen außerordentlichen Militärcredit im Betrage von 24 Millionen Francs wird der belgischen Kammer noch vor dem Schlusse ihrer laufenden Tagung vorgelegt werden. Darunter befinden sich Posten für den Bau neuer Kasernen (2 100 000 Frcs.); für Fortsetzung des Umbaues der vorgeschobenen Forts von Antwerpen (2 260 000 Frcs.), um deren Widerstandsfähigkeit gegen die gesteigerte Durchschlagskraft der neuen Brisanzgeschosse zu erhöhen; 12 Millionen Francs für die Maasbefestigung; 2 500 000 Frcs. für Beschaffung von Festungsgeschützen nebst Munition; 500 000 Frcs. für die Feldartillerie. Weitere Credite werden für Vermehrung des Ambulanzenmaterials, für Beschaffung von Revolvern und für Neubewaffnung der Infanterie gefordert. Kurz, die außerordentlichen Ansprüche an den Säckel der belgischen Steuerzahler sind recht umfassender Natur, und dennoch wird das belgische Kriegsministerium seitens der Kammern alles Verlangte wohl auch bewilligt erhalten.

Socialpolitik im österreichischen Herrenhause.

Im österreichischen Herrenhause führte gestern bei der Berathung des Gesetzentwurfes, welcher die österreichisch-ungarische Bank ermächtigt, von den öffentlichen Lagerhäusern ausgestellte Warrants zu escomptiren, der Präsident Graf Kuefstein aus, die Ursache zu der letzten Arbeiterbewegung sei das kapitalistische System; da eine Verschärfung dieses Systems durch die Vorlage stattfinde, erkläre er sich gegen die Vorlage. Der Finanzminister erwiderte, wenn auch Einzelne die Speculation mißbrauchen, so könne deswegen die ganze Wirthschaftsordnung nicht aufgehalten und die Freiheit der Individualität nicht unterdrückt werden. Die Achtung vor der Individualität sei das Princip des Christenthums, weshalb die abendländische Regierung die Freiheit der Individualität achten müsse. Gegen die gesetzliche Speculation könne nichts eingewendet werden, so lange dieselbe nicht unmoralisch sei. Zur Bemeisterung der Begehrlichkeit Einzelner gehören höhere Mächte, religiöse und weltliche, aber nicht die weltliche Macht des Staates. Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Im englischen Unterhause

kamen gestern wiederum **Colonialfragen** zur Sprache. Der Unterstaatssecretär Fergusson erklärte, die Regierung habe keine Information, welche geeignet wäre, die Blättermeldung zu bestätigen, wonach man deutscherseits bestrebt wäre, die britischen Missionen von **Uganda** auszuschließen und wonach ein hierauf bezügliches Abkommen mit dem französischen Cardinal Lavigerie getroffen wäre. Der englischen Regierung sei auch kein Schritt der deutschen Regierung oder deutscher Agenten bekannt, welche Rechte britischer Unterthanen unter den bestehenden Uebereinkünften beeinträchtigen könnten. Die bisher noch nicht geregelten Angelegenheiten würden jetzt in Berlin in freundlichem Geiste erörtert, so daß daran betheiligte wichtige Interessen durch gegenwärtiges Abstandnehmen von einer Discussion nicht benachtheiligt würden. — Der Unterstaatssecretär im Colonial-Amte, Baron Worms, theilte sodann mit, daß das Abkommen einer englischen Gesellschaft mit dem Häuptling Moreni, durch welches dieser Gesellschaft sämmtliche Bergwerks-, Holzungs- und Weiderechte in Morenis Lande übertragen werden, der britischen Botschaft in Berlin mitgetheilt worden sei.

Reichstag.

7. Sitzung vom 16. Mai.

Fortsetzung der 1. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die **Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.**

Abg. Liebknecht (Soc.): Die Vorlage muß von militärischen, wirthschaftlichen und politischen Gesichtspunkten aus geprüft werden. Ueber die militärischen Gesichtspunkte will ich nicht in eine Kritik eingehen, weil meine Kenntnisse hierfür nicht ausreichen. Ich erkenne auch an, daß in der Militärverwaltung Sparsamkeit geübt wird, ja ich glaube sogar, daß für das Militär nicht einmal genügend ausgegeben wird. Es fragt sich nur, ob der Militarismus in seiner heutigen Gestalt überhaupt nothwendig ist. Mögen die Lasten noch so drückend sein, wenn wirklich der Beweis gebracht wird, daß diese Ausgaben nothwendig sind zur Sicherheit des Vaterlandes, dann werde ich selbstverständlich so gut wie jeder andere für [illegible] Vorlage stimmen haben. Vor allem [illegible] die politischen Gesichtspunkte ins Gewicht. Gegen die Vorlage hätte eigentlich niemand wirksamer sprechen können, als es der Feldmarschall Graf Moltke mit seinem Versuch, dieselbe zu begründen, gethan hat. (Zustimmung links.) Er sagt uns, alle Regierungen, namentlich auch die Fürsten, wollten den Krieg nicht, und auch die große Mehrzahl des Volkes wolle den Frieden. Wer soll ihn denn dann noch stören? Das ist keine Begründung für die Vorlage, sondern die Begründung unseres negativen Votums. Die Begründung der Vorlage sagt, weil Frankreich und Rußland immer mehr rüsteten, müßten auch wir weiter rüsten. Wenn aber diese Vorlage angenommen ist, dann haben uns wenige Wochen später die Franzosen und die Russen abermals überholt, und dann muß nothwendig wieder eine solche Vorlage kommen, und so ist der Militarismus eine Schraube ohne Ende. So kann es nicht weiter gehen. Die Steuern nehmen stetig zu, die Auswanderung wächst, und wenn Sie fragen, weshalb die Leute auswandern, so lautet die Antwort: wegen der Militärverhältnisse und wegen des Socialistengesetzes. Ein wie großer Schwindel das Septennat war, das sehen Sie ja jetzt, wo Sie behaupten, das französische Heer, das doch ein Parlamentsheer ist, sei besser als das unsrige gerüstet. Der Herr Kriegsminister wendete neulich gegen das Parlamentsheer ein, in Frankreich habe es die Dictatur und das erste Kaiserreich zur Folge gehabt. Danach scheint der Herr Kriegsminister ein Kaiserreich für etwas Schreckliches zu halten. Jetzt fordern Sie im Ordinarium 18 und im Extraordinarium 40 Mill. mehr. Der nächste Reichstag wird vielleicht schon das Zehnfache mehr bewilligen sollen. Und am Ende kommen Sie — weil ein Ende mit Schrecken besser ist, als ein Schrecken ohne Ende — schließlich zum Krieg! Herr v. Bennigsen meinte neulich, es sei gut, daß das deutsche Nationalgefühl sich jetzt auf dem Meere, in colonialen Dingen, verhältnißmäßig harmlos bethätige. Mit dieser Andeutung weniger harmloser kriegerischer Bethätigung finden sie ja auch klar angedeutet, welche Gefahr dieser Militarismus an sich mit sich bringt. In officiellen Aktenstücken ist ja unsere auswärtige Politik immer als friedlich bezeichnet worden, aber hat nicht unsere officiöse Presse mit ihren ewigen Kaltwasserstrahlen und anderen Reizungen das Ausland dauernd gegen uns verbittert? Es ist einer der dankenswerthesten Akte der neuen Regierung, daß sie mit diesem officiösen Unfug aufgeräumt hat. Hr. v. Kardorff ist neulich auf Aeußerungen von mir gegen Rußland zurückgekommen. Ich habe nie zum Krieg gegen Rußland aufgefordert. Ich habe nur betont, wie wir bei allen Gelegenheiten Rußland unterstützten, was Rußland auch in der Türkei, in Bulgarien anfangen mochte. Und da habe ich allerdings gesagt, wenn man Kaltwasser-Strahlen versenden wolle, solle man es doch gegen Rußland, den Friedensstörer par excellence, thun. Statt dessen hat man, abgesehen von England, die beiden größten Culturstaaten, Frankreich und Deutschland, unabläßig mit einander verhetzt. Hier müßte Wandel geschaffen werden. Frankreich hat ebenso wenig Anrecht auf Elsaß-Lothringen, als wir. Elsaß-Lothringen müßte das Selbstbestimmungsrecht haben! Wenn erst das demokratische Princip der Selbstbestimmung überall zum Durchbruch gekommen sein wird, wird die elsaß-lothringische Frage von selber aufhören. Verhetzung nach innen und außen war das ständige Princip des Bismarck'schen Systems. Aechtung jeder anderen Meinung war die Signatur der Bismarck'schen Politik. Alle Gegner nannte man Reichsfeinde. Nun — jetzt besteht ja die Mehrheit dieses deutschen Reichstages aus solchen „Reichsfeinden". Die neue Regierung hat eine schwierige Erbschaft angetreten. Andererseits aber befindet sie sich auch in einer günstigen Position, weil während der 25 Jahre Bismarck'schen Systems niemand — abgesehen von der winzigen Minorität, der jene Interessenpolitik nützte — im deutschen Reiche zufrieden gewesen ist. Man betrachtet den Sturz Bismarcks als eine Erlösung. Und diese Stimmung kann die neue Regierung ausnutzen. Das Socialisten-

gesetz wird klang- und sanglos hinabgleiten, man rüstet nach innen ab. (Redner geht jetzt auf die socialpolitischen Aufgaben der Gegenwart näher ein und wird hier von dem Präsidenten v. **Levetzow** unterbrochen und zur Sache gerufen.) Diese socialpolitischen Aufgaben können nicht durchgeführt werden ohne Frieden, deshalb möge man auch nach außen abrüsten. Die Stimmung in Europa ist jetzt weit friedlicher als früher. Es muß also mit dem System des Militarismus gebrochen werden. Beriefe die deutsche Regierung einen Congreß, welcher sich mit der Aufgabe beschäftigte, wie die Militärlast dem Volke abgenommen werden kann, so würde das deutsche Reich an der Spitze der Civilisation marschiren, was bisher nicht der Fall war. Der Feldmarschall Graf Moltke sagte, nur die begehrlichen Klassen des Volkes bedrohten den Frieden. Wenn darunter die Arbeiter gemeint sein sollen, so thut es mir sehr leid, daß Graf Moltke nicht auf unserem internationalen Congreß in Paris im vorigen Sommer war, er hätte da sehr viel gelernt. (Lachen rechts.) Die Blüthe der Arbeiter aller Länder hat sich einstimmig für eine Abschaffung der stehenden Heere und für ein Milizsystem erklärt. Die Arbeiter wollen den Frieden, denn sie verspritzen in einem Kriege am meisten ihr Blut und bringen die meisten Opfer. Den Krieg will nur eine kleine Minorität, in Frankreich wie in Deutschland, die sogenannten Chauvinisten. Das deutsche Volk hat am 20. Februar bewiesen, daß es mit diesen Chauvinisten nichts zu thun haben will; es hat nur einige wenige hergeschickt, damit diese erzählen können von der Niederlage, die sie erlitten haben. (Heiterkeit.) In anderen Ländern ist das Bedürfniß nach Frieden genau so groß wie im deutschen Volke. Der Krieg ist eine reine Brutalität, ein großartiges Verbrechen an der Menschheit. Der Militarismus tödtet sich selbst; die moderne Wissenschaft, sein Knecht, zerstört selbst die Waffen, die sie ihm an die Hand gegeben hat. Ich habe im Namen meiner Partei zu erklären, daß wir, getreu unserer principiellen Haltung, gegen diese Vorlage stimmen werden. Das Votum des 20. Februar dieses Jahres lautete: **Bruch mit dem System des Fürsten Bismarck! Bismarck ist fort, nieder mit seinem System, nieder mit der Blut- und Eisenpolitik und nieder mit dem Militarismus.** (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Der Jacobiner Robespierre hat in der französischen Nationalversammlung Vorlesungen gehalten über die äußere Politik, welche eine große Aehnlichkeit haben mit denjenigen, welche der Abg. Liebknecht seit Jahren über die auswärtige Politik gehalten hat. Ich hoffe, daß er nicht dieselbe Gewalt erlangen und es ihm nicht so gehen wird, wie jenem. (Heiterkeit.) Der Abg. Liebknecht hat eine große Anklage erhoben gegen „das jetzt glücklich beseitigte System Bismarck". Er hat gemeint, die große Mehrheit des deutschen Volkes jauchze, da dieses System beseitigt sei. (Sehr richtig! links.) Die Mehrheit des deutschen Volkes bewundert noch heute den großen Staatsmann, der Deutschlands Einheit, Freiheit und Macht begründet hat. (Lebhafter Widerspruch links.) Und wenn der Abg. Liebknecht das nicht glauben will, so hätte er den Fortgang des Fürsten Bismarck von Berlin sehen sollen. (Abg. Singer: Bestellte Arbeit!) Es giebt Gott sei Dank, viele Millionen treuer Unterthanen, die nie vergessen werden, was der Fürst Bismarck dem deutschen Vaterlande geleistet hat. Graf Moltke hat allerdings von der friedlichen Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung gesprochen, aber auch von den Parteien, welche die Kriegslust schüren. Ist nicht Boulanger, welchen die Socialdemokraten unterstützt haben, von allen Seiten als eine Kriegsgefahr betrachtet worden? Für die gegenwärtige Vorlage müssen wohl zwingende Gründe vorliegen, daß die Regierung das Septennat durchbricht, und nach den sachlichen Ausführungen des Hrn. Richter ist zu hoffen, daß auch seine Partei vielleicht die Vorlage annimmt. An Hrn. Payer, den wir mehrere Jahre im Reichstage nicht gesehen haben, scheint die Zeit spurlos vorübergegangen zu sein. Die dreijährige Dienstzeit ist für die ausgebildeten Arbeiter und für die mittleren Geschäftsbesitzer eine empfindliche Last. Aber für die meisten Arbeiter ist sie keine Last, sondern eine hohe Schule; sie kommen in bessere Verhältnisse, als sie jemals vorher gekannt haben. (Zuruf links: Um so schlimmer!) Die Kosten der Militärausgaben sind doch nicht so erheblich. In England betragen die Steuern 35 Mk., in Frankreich 55 Mk. pro Kopf, bei uns 19 Mk., und da soll Deutschland überlastet sein? Es hat eine Verschiebung der Vermögensverhältnisse stattgefunden zu Gunsten des Großkapitals, zum Schaden der kleinen Gewerbetreibenden und Grundbesitzer, aber durch unsere Militärlasten ist diese Verschiebung nicht hervorgerufen. Ueber die Getreidezölle will ich nicht sprechen. Ich verdenke es den Gegnern derselben garnicht, daß sie jetzt, wo der große Hort der deutschen Landwirthschaft aus dem Ministerium geschieden ist, versuchen, die Zölle abzuschaffen. Für uns ist die Verantwortung für die Annahme der Vorlage keine geringe, aber wir glauben, die Verantwortung für die Ablehnung würde eine viel größere sein. Der Krieg würde jetzt ein sehr viel längerer sein als früher, weil die Völker jetzt viel mehr ausgebildete Krieger besitzen, als früher, weil die technischen Hilfsmittel immer wieder eine Erneuerung des Krieges gestatten. In dieser Beziehung steht mir das Urtheil des Grafen Moltke höher, als die Urtheile der Herren Payer und Liebknecht, die ja vielleicht auch militärische Kenntnisse hinter sich haben mögen. (Beifall rechts.)

Abg. Hänel (freis.): Der Abg. Liebknecht hat eine Würdigung des Fürsten Bismarck gegeben, der ich nicht zustimme. (Beifall rechts.) Der Fürst Bismarck und sein inneres System waren die schärfsten Gegner meiner Partei, und niemand wird von mir vermuthen, daß ich irgend etwas von der Opposition, welche ich mich für verpflichtet hielt dem Fürsten Bismarck zu machen, zurücknehme. Aber ich würde gegen mich unehrlich sein, wenn ich nicht die gewaltigen Verdienste anerkennen würde, die Fürst Bismarck um unser deutsches Vaterland gehabt hat. (Beifall rechts.) Ich werde ihm, wie Hr. v. Kardorff stets dankbar sein für die Herstellung der Einheit Deutschlands, und vor allen Dingen auch für die Art und Weise, wie er es verstanden hat, unsere neu begründete Nation einzuführen in das europäische Concert und dieselbe in der That zum Hort des Friedens in Europa zu machen. (Beifall rechts.) Hr. Liebknecht sagt weiter, Elsaß-Lothringen sei der Punkt, an dem sich der gewaltige Wettkampf zwischen Frankreich und Deutschland entsponnen hat. Das kann er vielleicht seinen jüngeren Gesinnungsgenossen glaubhaft machen. Aber ich wundere mich, daß er es mir, der mit ihm gleichalterig ist, gesagt hat. In den zwanziger bis sechziger Jahren hieß die Parole in Frankreich: wir müssen unsere natürlichen Grenzen haben, das linke Rheinufer, Revanche für Waterloo. Jetzt spitzt sich die Parole auf Elsaß-Lothringen zu, aber dies ist nicht allein der Factor, der die kriegerische Neigung der französischen Nation besonders gesteigert hat. Wir haben zu allen Zeiten mit dieser kriegerischen Neigung zu rechnen gehabt. Daß die Abtretung von Elsaß-Lothringen uns den Frieden verbürgen könnte, ist nach Allem, was wir erlebt haben, unrichtig. (Zustimmung rechts.) Von Hrn. v. Kardorff war es falsch, auf den eigentlichen Kernpunkt der Rede des Abg. Liebknecht nicht einzugehen. Ich behaupte, daß der berühmte Feldherr, der unser Mitglied ist, nicht anderer Meinung ist in der Grundanschauung, welche Hr. Liebknecht in Bezug auf die unnatürliche Situation hat, in welche uns die fortwährenden Kriegsleistungen der Völker gebracht haben. Dieses gegenseitige Ueberbieten in den militärischen Leistungen hat manchmal wahrhaftig den Anschein des hellen Wahnsinns. (Zustimmung links.) Daß mit diesem System über kurz oder lang gebrochen werden muß, liegt auf flacher Hand. Dieser Grundgedanke des Abg. Liebknecht ist als berechtigt anzuerkennen. Mit solchen allgemeinen Grundgedanken ist allerdings keine politische Situation zu beherrschen und eine einzelne Frage zu lösen. Hr. Liebknecht erkannte das selbst an, denn er sagte ausdrücklich, wenn es sich um die Vertheidigung des Vaterlandes handle, würde auch die socialdemokratische Partei entschlossen unter die Fahne treten. Aber Deutschland kann nicht einseitig mit der Abrüstung vorgehen. Hr. Liebknecht hat auch auf die Nothwendigkeit von Congressen hingewiesen, um dieses Ziel zu erreichen. Augenblicklich mag ja eine solche völkerrechtliche Vereinbarung für Utopie gelten. Aber 60 oder 100 Jahre früher hielt man völkerrechtliche Vereinbarungen, wie solche jetzt über die sociale Frage getroffen werden, auch für eine Utopie. Diese Entwickelung giebt mir die Zuversicht, daß eine gegenseitige Abrüstung allerdings ein möglicherweise zu erreichendes Ziel ist. Der Monarch, die Nation oder der Staatsmann, der sein Volk diesem Ziele auch nur näher zuführt, wird sich unvergänglicheren Lorbeer erworben haben, als der größte Feldherr aller Jahrhunderte. (Beifall links.) Das war der Kernpunkt der Rede des Abg. Liebknecht, und ich wünsche, daß dieselbe Rede in Frankreich, Italien und sonst in Parlamenten kriegführender Völker mit Nachdruck gehalten werde. Dann wird sich hoffentlich unter den Völkern eine größere Verständigung in dieser Beziehung anbahnen, als jetzt die chauvinistischen Leidenschaften zulassen. — Wir stehen bei dieser Vorlage unter dem schweren Druck, daß wir über die Motive derselben nicht hinreichend unterrichtet sind. Der Kriegsminister behält sich ja die Ergänzung der Motive vor. Er verspricht uns jetzt wenigstens einen umfassenden Organisationsplan. Wir müssen diese Mittheilungen des Kriegsministers abwarten. Aber nicht nur die militärtechnischen Punkte sind zu prüfen, sondern auch der Finanzplan muß in der Commission zur Berathung kommen. Wir müssen Klarheit haben, ob die vorhandenen Mittel ausreichen, ob wir zu neuen Steuern gelangen, und welche dabei in Betracht kommen. Thatsache ist, daß durch die Militärlasten jetzt die minder Wohlhabenden stärker belastet sind; und da es den ärmeren Klassen nach der Entlassung aus dem Militärdienst viel schwerer wird, sich ihr Brod zu suchen, als den Wohlhabenderen, so ergiebt sich eine doppelt und dreifach, unverhältnißmäßig stärkere Belastung für die Aermeren gegenüber den Reichen. (Zustimmung links.) Deshalb wollten wir 1887 beim Septennat die Mehrleistungen auf eine Reichs-Einkommensteuer abwälzen. Dem Generalorganisationsplan des Kriegsministers muß ein solcher eines Finanzministers folgen. Aber wir haben keinen Finanzminister. Der Abg. Windthorst sagte uns freilich, daß alle unsere Gedanken darüber mit dem föderalistischen System im Widerspruch stehen. Es ist aber nichts anderes, als die sachgemäße Gestaltung des, was bereits verfassungsmäßiges Recht in Deutschland ist. Wir müssen einen Finanzminister haben, der im Zusammenhange mit den anderen Ressorts, namentlich mit dem Kriegsministerium steht, wenn nicht alles planlos gehandhabt werden soll. Das macht es uns unmöglich, schon eine definitive Stellung zu diesem Gesetzentwurf einzunehmen. Dazu kommt noch ein Anderes. Die gesammte parlamentarische Situation wird durch das furchtbare Uebergewicht gekennzeichnet, welches die Militärtechnik gegenüber unseren Berathungen besitzt. Wenn die Militärverwaltung uns erklärt, die oder die technischen Specialwaffen zu gebrauchen, ohne welche sie die Verantwortung für die Kriegstüchtigkeit des Heeres nicht übernehmen kann, wer wollte dann einer solchen Autorität seine Bedenken entgegenstellen? Diese Situation ist auch für den Kriegsminister unangenehm. Das constitutionelle System bedeutet eine Abwälzung der Verantwortlichkeit auf die Volksvertretung. Diese Deckung der Volksvertretung entgeht der Kriegsverwaltung wie jedem technischen Departement, welches in solcher Weise auf dieselbe zu drücken vermag, wie es hier der Fall ist. Ich schiebe die Verantwortlichkeit für diese Mehrbelastung der Militärverwaltung mehr zu, als es sonst im regelmäßigen Gang der parlamentarischen Geschäfte der Fall ist. Gegenüber dieser Mehrbelastung muß auch die Militärverwaltung allseitig etwaige Compensationen dafür erwägen, besonders die von allen Parteien discutirte Frage der Verkürzung der Dienstpflicht. Der Kriegsminister kann die Verantwortlichkeit, die ich ihm zugeschoben habe, unmöglich mit dem kurzen Satz der Motive decken: „Eine Verkürzung der Dienstzeit erscheint unzulässig." Will er sachlich die Vorlage vertreten, so muß er den Beweis führen, daß diese Compensation unmöglich ist. Das Programm der freisinnigen Partei geht nicht einfach auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit, sondern nur auf die möglichste Verkürzung der Dienstzeit. Wir erkennen an, daß die Hindernisse, welche einer solchen plötzlichen gesetzlichen Veränderung entgegenstehen, noch zu stark sein können, und daher wird unserer Anschauung auch genügt durch ein System von Beurlaubungen. Der Ausgangspunkt für unsere Forderung ist die einjährige Dienstzeit. Wir betrachten diese nicht als ein Privileg der Wohlhabenden, sondern als die Anwendung des Grundsatzes, daß mit einer gehobeneren Bildung eine Verkürzung der Dienstzeit möglich ist, ohne die militärischen Interessen zu schädigen. Will man nun nachweisen, daß die Bildungsunterschiede in Deutschland so gewaltig seien, daß man von der einjährigen Dienstzeit auf der einen Seite den Sprung zur dreijährigen auf der anderen Seite machen müsse? Wir besitzen vielmehr im deutschen Volke eine breite Mittelschicht von so großer Ausbildung, daß eine weit größere Anzahl von Mannschaften in einer kürzeren Zeit zur kriegstüchtigen Ausbildung gebracht werden kann. Ich fürchte, daß die schroffe Verweigerung dieser Forderung weit weniger vom technischen Standpunkte aus als auf Grund politischer Reminiscenzen an die Conflictszeit erfolgt. Bei der damaligen Entflammung der politischen Leidenschaften wurde die Frage der zweijährigen Dienstzeit in die Frage verkehrt, ob es ein monarchisches oder Parlamentsheer geben soll. Ich hoffe, daß diese Reminiscenzen jetzt mehr und mehr verschwinden. Für uns liegt darin, ob diese Compensation gegenüber der Militärpflicht möglich ist, ein entscheidendes Gewicht. Wir werden die Vorlage gewissenhaft prüfen, können es aber mit unserem Gewissen nicht vereinbaren, bereits heute eine definitive Stellungnahme zu erklären.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin, 16. Mai.** Ein hochstehender Berliner Beamter hat dem Londoner Berichterstatter der „Birmingham Post" mitgetheilt, daß **Kaiser Wilhelm**, welcher ein großer Bewunderer **Stanleys** ist, den Wunsch geäußert hat, persönlich die Bekanntschaft des Afrikareisenden zu machen und denselben sogar nach Berlin als seinen Gast einzuladen gedachte. Die Einladung wurde jedoch unnöthig, da der Kaiser von seinen Verwandten die Versicherung erhielt, daß Stanley beim bevorstehenden Besuch des Kaisers in England besonders eingeladen werden würde. Der Kaiser äußerte sich einmal charakteristisch einem seiner Adjutanten über Stanley dahin, „er hat ein Land in Afrika gesäet und kann dessen Wachsthum beobachten".

* **[Bezüglich der Dauer der Reichstagssession]** glauben die „Pol. Nachr." versichern zu können, daß die verbündeten Regierungen „einer Vertagung keineswegs und umsoweniger zustimmen werden, als die Frage des Arbeiterschutzes in ausgiebigster Weise bereits während der verschiedensten Sessionen im Reichstage erörtert ist und die außer dem Arbeiterschutz in der Novelle zur Gewerbeordnung befindlichen Bestimmungen nicht minder spruchreif sind". — Jedenfalls hat der Seniorenconvent des Reichstages bekanntlich andere Dispositionen ins Auge gefaßt und die Wahrscheinlichkeit deutet auch jetzt noch dahin, daß es zur Vertagung Mitte oder Ende Juni kommt.

* **[Dr. Dernburg]**, der bisherige Chefredacteur der **„National-Zeitung"**, ist nach dem schon gemeldeten Besitzwechsel dieses Blattes aus seiner Stellung ausgeschieden. Chefredacteur ist Herr Köbner geworden, der schon seit einigen Jahren nach der plötzlichen Abschwenkung der „Nat.-Ztg." ins nationalliberale Lager die innere Politik verantwortlich gezeichnet hat.

* **[Fürst Bismarck]** soll in Folge der Kunde, daß er seine Denkwürdigkeiten herauszugeben beabsichtige, von verlockenden Verlagsofferten, namentlich von amerikanischen und englischen, förmlich überschüttet worden sein. Er soll sich beeilt haben, alle solche Anträge vorläufig als gegenstandslos abzulehnen. Auch hat er sich, nach der „Saale-Zeitung", geweigert, einige ausländische Verleger, welche ihm ihr Gesuch mündlich vortragen wollten, zu empfangen.

* **[Stanley]** ist von der Universität Cambridge zum Doctor honoris causa ernannt worden.

* **[Der Premierlieutenant Frhr. v. Gravenreuth]**, Stellvertreter des Reichscommissars für Ostafrika, ist mit Urlaub in Berlin angekommen.

* **[Zurücknahme von Ausweisungen.]** Auch in Berlin sollen auf Veranlassung des Polizeipräsidenten Ermittelungen über die eventuelle Zurücknahme zahlreicher Ausweisungen noch vor dem Außerkrafttreten des Socialistengesetzes stattgefunden haben. Zunächst sollen bereits vorliegende motivirte Gesuche seitens Ausgewiesener berücksichtigt werden.

* **[Freisinnige Interpellationen.]** Im Reichstage sind jetzt zwei der früher angekündigten freisinnigen Interpellationen betreffend den Erlaß eines Gesetzes betreffend den Strafvollzug und betreffend den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz eingebracht worden. Die erste ist von dem Abg. Dr. Bamberger, die zweite durch den Abg. Dr. Baumbach eingebracht worden.

* **[Zu den deutsch-englischen Colonial-Verhandlungen.]** Nach Londoner Meldungen soll England bei den Verhandlungen über die Abgrenzung der Interessensphäre in Afrika nicht nur die Ausdehnung der deutschen Interessensphäre in der bisherigen Breite bis an die Grenze des Congostaates anerkannt, sondern auch im Süden den reichen, für den Aufenthalt der Europäer besser geeigneten, etwa 100000 englische Quadrat-Meilen umfassenden District von Bambang-Watto als deutsches Gebiet zugestanden haben.

* **[Für die Postverbindung mit Schweden]** wird binnen kurzem ein neuer Weg eröffnet werden, nachdem, wie man der „Nordd. Allg. Ztg." aus Stockholm schreibt, die von der schwedischen Generalpostverwaltung geplante tägliche Postverbindung zwischen Schweden und Deutschland über Trelleborg und die Insel Rügen jetzt auch vom Oberstatthalteramte in Stockholm gutgeheißen worden ist.

Hannover, 16. Mai. Consistorial-Präsident Rautenberg, Director des Provinzial-Schul-Collegiums in Hannover, ist heute **gestorben.**

Hamburg, 16. Mai. Die Direction der Gasanstalt ist, wie der „Hamb. Corresp." erfährt, durch neu angeworbene Arbeiter vom Nordostsee-Canalbau, theils Italiener, theils Schweizer, nunmehr im Stande, alle Bedürfnisse der Gasconsumenten vollauf zu befriedigen.

München, 16. Mai. Der Prinzregent genehmigte die **Sammlungen** in Baiern für einen am Starnberger See zu errichtenden, dem Andenken an den **Fürsten Bismarck** gewidmeten **Thurm**, sowie für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal.

Regensburg, 16. Mai. Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis ist heute Abend 7¼ Uhr gestorben.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. [Senat.] Senator Bozérien begründet seine Interpellation betreffend die **Fischerei in den Gewässern von Neufundland.** Nach der Antwort des Ministers des Aeußern Ribot, in welcher er dem Entschluß Ausdruck giebt, die durch Verträge Frankreich übertragenen Rechte zu vertheidigen, wird die Tagesordnung, nach welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, einstimmig angenommen. (W. T.)

— Die Verhandlungen in dem **Prozesse** gegen den Vorsitzenden und die Mitglieder des Administrationsraths der „Société des métaux" sind heute zu Ende geführt worden. Das Urtheil soll am 28. d. verkündet werden. (W. T.)

England.

London, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Premierminister **Lord Salisbury**, es sei eine absolute Erfindung, daß **Deutschland im Jahre 1888 England** peremptorisch **aufgefordert** habe, einen **Offensiv- und Defensivvertrag abzuschließen** und der Tripelallianz beizutreten. Diese Forderung sei nie gestellt worden, nie sei eine Entfremdung in den Beziehungen mit Deutschland vorgekommen; die Beziehungen beider Länder seien stets herzliche gewesen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 16. Mai. König Milan ist heute Vormittag hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen. (W. T.)

Bulgarien.

Bukarest, 16. Mai. Die Gemeinde Bukarest hat eine **Anleihe** von 16 Millionen Lei abgeschlossen behufs Verschönerung der Stadt und Amortisirung des Communalanlehens von 1869. Die neue Anleihe wird in 26 000 5procentigen Obligationen zum Nominalbetrage von 100 bis 2000 Lei Gold emittirt, welche auf den Inhaber lauten und in 80 Semestern zu amortisiren sind. Die Subscription soll am 23. und 24. Mai stattfinden. Subscribenten auf Beträge, welche eine Million Lei übersteigen, genießen eine Prämie von 1 Procent. Bei der Subscription sind 5 Procent, bei der Repartition 8 Procent einzuzahlen; der Rest ist in vier gleichen Beträgen am 27. Juni, am 26. Juli, am 27. August und am 27. September einzuzahlen. (W. T.)

Sofia, 15. Mai. Auf Verlangen des Advokaten **Panitzas** wurden die Verhandlungen des **Prozesses** bis auf nächsten Dienstag, den 8./20. d. M., verschoben. Andere Vertheidiger verlangten gleichfalls Aufschub, da sie erst am Tage vorher bestellt waren. Der Secretär des deutschen General-Consulats, sowie diejenigen der diplomatischen Vertreter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Rumäniens und Griechenlands wohnten der Sitzung bei. (W. T.)

Afrika.

Tunis, 15. Mai. Die neue **Kathedrale von Karthago** wurde heute vom Cardinal Lavigerie feierlich eingeweiht. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 15. Mai. Es steht nunmehr fest, daß der **Kaiser** gegen den 25. Juni seine **Nordlandsreise** von Kiel aus auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" antritt. Das **Uebungsgeschwader** wird den Kaiser auf dieser Reise begleiten. Im Herbst geht das Uebungsgeschwader nach England und dem Mittelmeer. Es wird diesmal von dem schnellen Aviso „Pfeil" begleitet sein.

* Die Kreuzerfregatte „Leipzig" (Commandant Capitän zur See Plüddemann) ist am 15. Mai in Nagasaki angekommen und beabsichtigt am 18. Mai nach Shanghai in See zu gehen.

Am 18. Mai: S.-A. 3.56, U. 7.57. **Danzig, 17. Mai.** Neumond.

Wetteraussichten für Sonntag, 18. Mai:
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Heiter, warm; wandernde Wolken. Schwache bis mäßige Luftbewegung, später auffrischend. Stellenweise Gewitter.

* **[Zum Dirschauer Eisenbahnunglück.]** Die Leichen der verunglückten Eisenbahnbeamten Hennig und Groth sind gestern Abend mit dem letzten Zuge nach Danzig gebracht worden. Der Locomotivführer Hennig wird heute Nachmittag 5 Uhr auf dem Kirchhofe zu Ohra, der Heizer Groth morgen beerdigt werden.

* **[Aviso „Nautilus".]** Der als Vermessungsfahrzeug der kaiserlichen Marine dienende Aviso-Dampfer „Nautilus" traf gestern Nachmittag in der hiesigen Meeresbucht ein, blieb daselbst während der Nacht vor Anker und ging heute früh ostwärts weiter.

* **[Schiffsablauf.]** Auf der Werft des Herrn Klawitter wird heute Nachmittag ein zu Fahrten auf der Elbe erbauter Salondampfer vom Stapel laufen.

* **[Polizeiverordnung für Radfahrer.]** Die hiesige Polizeibehörde hat eine das Radfahrerwesen angehende neue Polizeiverordnung erlassen, welche nächster Tage im „Intelligenzblatt" veröffentlicht werden wird. Indem wir schon jetzt auf dieselbe hinweisen, bemerken wir, daß die Ausgabe der Nummerplatten und Fahrkarten, welche die neue Verordnung vorschreibt, vom 27. Mai ab erfolgen wird.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Major **Pischler** vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17 ist als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment Nr. 128, des Hauptmann **Stolte** vom Infanterie-Regiment Nr. 128 als Compagnie-Chef in das Infanterie-Regiment Nr. 45 versetzt. Der Second-Lieutenant v. **Kern** vom Infanterie-Regiment Nr. 128 ist zum Premier-Lieutenant und der Port.-Fähnrich v. **Botschwing** vom 1. Leibhusaren-Regiment zum Second-Lieutenant befördert worden.

* **[Inspection.]** Nachdem der commandirende General des 17. Armeecorps Hr. **Lentze** am Mittwoch die Garnison Stolp inspicirt, begab sich derselbe gestern nach Thorn, wo ebenfalls eingehende militärische Besichtigungen vorgenommen wurden.

* **[Rectoren- und Mittelschullehrerprüfung.]** Zu der diesmaligen Frühjahrs-Rectorenprüfung beim hiesigen Provinzial-Schulcollegium, welche vorgestern beendet war, hatten sich zehn Examinanden gemeldet, von denen acht an der Prüfung theilgenommen haben. Das Resultat der Prüfung ist noch nicht verkündet worden. An der Mittelschullehrerprüfung, die voraussichtlich erst heute spät Abends zu Ende sein wird, nehmen ebenfalls acht Examinanden theil.

* **[Seeschifferprüfung.]** Die nächste Prüfung für Seeschiffer und Steuermänner zur großen Fahrt wird bei der Navigationsschule in Danzig am 23. Juni beginnen.

* **[Verein „Frauenwohl".]** In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Versammlung theilte die Vorsitzende Frau Dr. Heidfeld mit, daß die bisher für die Zwecke des Vereins unternommenen Arbeiten von gutem Erfolge begleitet seien. An den Bildungsabenden nehmen 12 junge Mädchen zwei Mal wöchentlich Theil, und die Vereinsmitglieder wurden ersucht, gute Bücher belehrenden und unterhaltenden Inhalts für eine zu stiftende Bibliothek zu schenken, zu deren Verwaltung sich mehrere Damen freundlichst bereit erklärten. Darauf hielt Frau Dr. Baum den angekündigten **Vortrag über Kochschulen**, auf den näher einzugehen wir uns für später vorbehalten müssen. Nachdem Frau Dr. Heidfeld der Vortragenden den Dank für den von der Versammlung mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Vortrag ausgesprochen hatte, wurde mitgetheilt, daß in den nächsten Tagen Listen zur Einzeichnung von Beiträgen für die mit vielen Kosten verknüpfte erste Einrichtung der Kochschule, für die ein Lokal am Vorstädt. Graben gefunden ist, in der Musikalienhandlung von C. Ziemssen und in der Expedition unserer Zeitung ausliegen und die Vorstandsmitglieder ebenfalls jeden, auch den kleinsten Beitrag, dafür dankbar entgegennehmen werden. Frau Dr. Quit sprach die Bitte aus, daß di jungen Mädchen, welche die Absicht haben, den Oktober beginnenden Lehrcursus in der Kochschule durchzumachen, sich schon im Laufe des Sommers bei dem Vorstande melden möchten, damit zeitig ein ungefährer Ueberblick über die Betheiligung an dem Unterricht gewonnen werden könne. Den Schluß der Versammlung bildeten Mittheilungen und kleine Discussionen über den Ende dieses Monats stattfindenden Unterhaltungsabend und über die Einrichtung eines Fragekastens. Den bereits zum Verein gehörenden 255 Mitgliedern waren gestern 30 neue hinzugetreten.

* **[Städtisches Leihamt.]** Bei der heutigen Monatsrevision belief sich der Pfänderbestand auf 23 293 Stück, beliehen mit 199 709 Mk. (gegen 23 484 Pfänder und 200 886 Mk. Pfandsumme bei Schluß des Etatsjahres Ende März).

[Polizeibericht vom 17. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Kutscher wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schürze, 1 Handschuh, 2 Auszüge aus dem Depositen-Conto und ein Statut des Vorschußvereins, 1 Hausschlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction hier. — Verloren: 1 silbernes Münzenarmband, gegen entsprechende Belohnung abzugeben auf der Polizei-Direction hier. 1 goldener Trauring, gez. P. M. 12. 11. 1884, abzugeben ebendaselbst.

* Der Regierungs-Assessor **Braune** in Marienwerder ist an die königl. Regierung in Coblenz versetzt, dem Vicar **Jankowski** zu Tillau ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Glubczyn (im Kreise Flatow) verliehen worden.

* **Kulm, 17. Mai.** Die Enthüllung des hier errichteten **Kaiser Friedrich-Denkmals** soll am ersten Pfingstfeiertage erfolgen.

* **Thorn, 16. Mai.** Herr Buchdruckereibesitzer, Stadtrath Ernst **Lambeck** — Mitglied des Provinzial-Landtages und Vertreter Thorns im Herrenhause — ist aus Anlaß seines gestrigen 50jährigen Bürger- und Geschäftsjubiläums von den städtischen Behörden **zum Ehrenbürger** der Stadt Thorn ernannt worden. Das betreffende Diplom wurde ihm durch eine Deputation von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten überreicht. Aber auch aus anderen Kreisen wurden dem Jubilar zahlreiche Ovationen dargebracht.

Königsberg, 16. Mai. Der hiesige Arbeiter L. gerieth Mittwoch Abend mit seiner Ehefrau in Streit. Hierbei zog L. sein Taschenmesser und **stieß es der Gattin in die Brust.** Letztere brach sofort todt zusammen.

Der Kaiserbesuch in Ostpreußen.

* **Kaiser Wilhelm** ist gestern (Freitag) Nachmittag unmittelbar nach Beendigung des Diners in der Börse von Königsberg abgereist und hat sich zur Jagd nach Schlobitten begeben. Die **Kaiserin** ist dagegen noch bis 9 Uhr Abends in Königsberg zurückgeblieben und hat erst um diese Zeit per Extrazug die Heimreise nach Potsdam

angetreten. Sie passirte 11½ Uhr Nachts den Bahnhof Dirschau und setzte nach nur 5 Minuten Aufenthalt daselbst die Reise über Konitz-Schneidemühl fort.

Ueber den Verlauf des gestrigen letzten Festtages in Königsberg ist noch folgendes Nähere zu berichten: Der Kaiser fuhr Morgens 6¼ Uhr über Devau nach den Werken 2 und 3 und von dort nach Quednau, woselbst derselbe eine Festungsübung bei dem Fort Quednau persönlich leitete. Der Kaiser ließ das von ihm besetzte Fort angreifen und dasselbe durch schweres Geschütz vertheidigen. Der Sturm auf das Fort schloß die Uebung. Hiernach begab sich der Kaiser per Extrazug zur Hafenbesichtigung nach Pillau. Ueber die dortige Anwesenheit meldet uns unser Pillauer Correspondent:

S. Pillau, 16. Mai. Heute von früh 4 Uhr ab war hier bereits reges Leben in den Straßen, deren Häuser prächtig geschmückt waren, und gegen 8 Uhr wälzten sich die Menschenwogen dem Bahnhofe zu, um die Ankunft des Monarchen zu erwarten. Die Schützengilde, das Schiffszimmergewerk, der Turnverein und die sämmtlichen Schulen zogen unter den Klängen mehrerer Musikkapellen ebenfalls hinaus, um auf der Chaussee Spalier zu bilden. Gegen 9½ Uhr lief der Kaiserzug hier ein. Der Kaiser wurde auf dem Perron vom Landrath v. Waldow, Commandant Aleckl und Bürgermeister Giebler begrüßt, bestieg hierauf den Wagen des ersteren und fuhr nach dem neuerbauten Fort Stiehle, gefolgt von einer glänzenden Suite von Offizieren. Vom Fort Stiehle begab sich der Kaiser nach kurzer Besichtigung durch die Plantage nach dem Ostfort und von dort nach der Stadt. Der Zug hielt am Lootsenthurm, wo sich der Kaiser nebst Gefolge auf den bereitliegenden Regierungsdampfer „Pilot" begab und unter Führung des Lootsen-Commandeurs Köhner eine Fahrt nach See machte, wobei der auf der Rhede liegende russische Torpedojäger Salutschüsse abfeuerte. Nach ca. ½ Stunde zurückgekehrt, bestieg der hohe Gast wieder den Wagen und fuhr um den Hafen herum, dann nach dem Bahnhof zurück, von wo um ca. ¾11 Uhr die Rückfahrt erfolgte. Leider beeinträchtigte dicht herabströmender Regen den hiesigen Kaiserbesuch.

Um 11½ Uhr Mittags kehrte der Kaiser wieder nach Königsberg zurück. Während seines Ausfluges hatte die Kaiserin das Krankenhaus „Barmherzigkeit" besucht, war dann nach dem Kinderhort, woselbst ein achtjähriges Mädchen einen Blumenstrauß überreichte, und hierauf nach den Erziehungsanstalten gefahren. Bei dem Besuch im Krankenhaus „Barmherzigkeit" ließ sich die Kaiserin die Damen und Herren des Vorstandes vorstellen, dann wohnte sie der feierlichen Einsegnung von 15 neuen Schwestern und der Jubiläumsfeier einer anderen Schwester bei. Nach der Predigt des Pfarrer Götz durchschritt die Kaiserin die Krankensäle, hörte kurze Gedichtvorträge der Kinder an und verließ nach einstündigem Aufenthalt freundlichst dankend das Haus. Auf der Straße wurde die Kaiserin von dem meist aus Frauen und Kindern bestehenden Publikum jubelnd begrüßt; dieselben durchbrachen die von Schutzleuten gebildete Barriere und stürmten bis zum Wagen der Kaiserin vor, Blumen darreichend, welche gnädig entgegengenommen wurden, wobei die Kaiserin selbst die Schutzleute abwehrte. Hierauf erfolgte der Besuch des Kinderhort, dessen Räumlichkeiten herrlich geschmückt waren. Huldvollst nahm die Kaiserin den poetischen Gruß und das Rosenbouquet von einer kleinen Sprecherin entgegen und richtete anerkennende Worte an den Vorsitzenden Polizeirath Jagielski, der die Führung durch die Räume der Anstalt übernommen hatte. Schließlich nahm I. Maj. noch von der Vorsteherin des Seminars Frau Dr. Stobbe eine von den Seminaristinnen der Anstalt gefertigte roth mit Gold gestickte Mappe entgegen. Hierauf fand ein Besuch in den Erziehungsanstalten statt, wo die Kaiserin gleichfalls sich anerkennend aussprach und wiederholt Fragen an die Zöglinge richtete.

Um 1 Uhr Mittags erschienen beide Majestäten zu dem Festmahl der Provinz Ostpreußen in dem prachtvoll geschmückten großen Börsensaale. Sie wurden dort durch den Landtagsmarschall Grafen zu Eulenburg an der Treppe empfangen und nach dem großen Saale geleitet. In der Mitte der Längstafel nahmen die Majestäten unter einem purpurnen Thronhimmel Platz, während das Musikcorps des Kürassier-Regiments eine Fanfare blies. Rechts vom Kaiser saß der Oberpräsident v. Schlieckmann, links von der Kaiserin der commandirende General des 1. Armeecorps, Bronsart v. Schellendorf. Dem Kaiserpaar gegenüber hatten ihre Plätze der Graf zu Eulenburg, der Kanzler v. Holleben, Oberbürgermeister Gelke, der Bischof von Ermland und der Landeshauptmann v. Stockhausen. Nach dem zweiten Gange feierte Graf Eulenburg die Majestäten, sprach seinen Dank für deren Erscheinen aus und brachte das Hoch aus auf den Kaiser und die Kaiserin. Redner sagte darin:

„Es ist erst kurze Zeit her, seit Ew. Majestät den Thron bestiegen haben, aber lange schon liegt das volle Vertrauen des ganzen Volkes zu Füßen Ew. Majestät um der jugendlichen Thatkraft und der ernsten Pflichttreue willen, die bei Ew. Majestät zu bewundern wir von Anbeginn an Gelegenheit hatten. Und wenn uns manchmal die Sorge beschlich, Ew. Majestät möchten im Bewußtsein der jugendlich männlichen Kraft bis an die äußerste Grenze des menschlichen Könnens gehen, so war uns die Lebenshaltung Ew. Majestät, die nicht Genuß sucht, sondern nur der Pflicht lebt, Gewähr dafür, daß Ew. Majestät dauernd gesunder Sinn im gesunden Körper erhalten bleiben werde. Die hohen Worte des Friedens, die Ew. Majestät wie anderwärts, so namentlich gestern und vorgestern hier gesprochen, mögen das Ausland darüber beruhigen, daß wir es nicht überfallen werden. Jene Generation, die die Schrecken des Krieges auf den böhmischen und französischen Schlachtfeldern gesehen hat, wünscht — und mit ihnen auch die jüngere — auf das lebhafteste, daß es dieser Provinz erspart bleibe, ein Gleiches zu erleben. Aber wenn es noth thut, werden unsere Ostpreußen die Väter im Grabe nicht erröthen lassen."

Nach dem dritten Gange erwiderte der Kaiser diesen Toast. Der Inhalt seiner Rede wird in den Königsberger Blättern und in den Telegrammen des Wolff'schen Bureaus theilweise etwas abweichend angegeben. Nach der „Königsb. Hart. Ztg." lautete die Rede in ihren Hauptsätzen:

„Unter den Gedanken, die mich hier in Königsberg umwehen, möchte ich vor allem einem Raum geben. Er betrifft eine That meines kaiserlichen und königlichen Großvaters, die für unser ganzes modernes Leben von ganz besonders hoher Bedeutung ist. Hier in Königsberg war es, wo er das Königthum von Gottes Gnaden von neuem proclamirte. Indem er sich in der Schloßkirche die Krone aufs Haupt setzte, bekundete er, daß wir unsere Krone vom Himmel haben und nur ihm sie danken. Das ist auch unser Princip und ich bin entschlossen, danach zu walten und zu regieren. Mir liegt im übrigen das Wohl dieser Provinz und ihrer Bauernbevölkerung, dieser Provinz, die mit uns besonders enge Beziehungen hat, auch ganz besonders am Herzen. Ein Fürstenhaus und eine Bevölkerung, die Zeiten wie 1806 und 1807 mit einander durchgemacht haben, wissen, was dem einen wie dem andern noth thut! In dieser Provinz mit ihrer Bauernbevölkerung mag wohl zuweilen die Sorge auftauchen, wohin es mit uns gehen mag! Seien Sie unbesorgt! Der König von Preußen steht so hoch über allen Parteien, über allen Zwistigkeiten und allem Parteihader, daß sein Auge auf jeden Unterthanen ohne Unterschied der Parteien sieht und sein Wohl nach Möglichkeit zu fördern sucht! Ich bin aber der Ueberzeugung, daß das Wohl des Staates und des Reiches in erster Linie auf der Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes beruht, und im vorigen Jahre hat einer unserer bedeutendsten Patrioten, der früher diese Ansicht durchaus nicht theilte, mir erklärt, daß er auf Grund sorgfältiger Studien zu derselben Anschauung gelangt sei! In diesem Sinne werde ich alles für die Provinz thun, was in meinen Kräften steht. Haben Sie nur Geduld, wenn es nicht so rasch geht, wie Sie es wohl wünschen!"

Namentlich der fett gedruckte Passus, den in einem dem Sinne nach völlig übereinstimmenden Fassung auch die conservative „Ostpr. Ztg." enthält, fehlt sowohl in dem Bericht über die Kaiserrede in der „Agsb. Allg. Ztg." wie auch in den Wolff'schen Telegrammen, welche sonst annähernd übereinstimmen. Letztere geben den Inhalt des Schlußtheils der Rede wie folgt an: „Die Provinz ist ihrem Hauptbestandtheil nach eine ackerbautreibende; auch er werde sein Hauptaugenmerk auf die Landwirthschaft richten und werde alles thun, was zu ihrem Gedeihen erforderlich; man möge Geduld haben und ihm Zeit lassen; ein guter Bauernstand sei die beste Grundlage des Staates. Den Frieden wolle er aufrecht erhalten; das könne er, denn hinter sich habe er ein Heer, das den Frieden erzwingen könne. Wie er gesonnen, das Beste für die Provinz zu thun, so stehe er auch dafür ein, daß der, der an der Provinz rühren wolle, ihn finden werde wie einen „Rocher de bronce"."

Ueber die Ordensverleihungen etc. haben wir den gestrigen Meldungen noch hinzuzufügen, daß Commerzienrath Bittrich zum Geh. Commerzienrath ernannt, der rothe Adler-Orden 4. Klasse noch dem Rector der Universität Professor Bezzenberger und dem Prorector, Professor Dr. Prutz, sowie dem Oberbürgermeister von Tilsit Thesing und dem Rittergutsbesitzer Dr. Aschenheim verliehen wurde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,10	71,00
Mai . . .	201,00	198,70	4% russ.A.80	97,30	97,30
Sept.-Okt.	183,50	183,50	Lombarden	58,75	60,00
Roggen			Franzosen	101,90	102,00
Mai . . .	157,20	158,00	Cred.-Actien	162,10	161,90
Sept.-Okt.	151,20	152,00	Disc.-Com.	218,70	217,70
Petroleum per 200 Pfd			Deutsche Bk.	161,30	161,00
loco	23,10	23,10	Laurahütte	138,80	136,90
Rüböl			Oestr. Noten	172,60	172,85
Mai . . .	78,50	71,50	Russ. Noten	231,30	230,00
Sept.-Okt.	53,00	56,70	Warsch. kurz	230,65	229,75
Spiritus			London kurz	20,35	20,35
Mai-Juni	34,50	34,50	London lang	20,26	20,26
Aug.-Sept.	35,30	35,30	Russische 5% SW.-B. g. A.	78,40	78,00
4% Reichs-A.	107,70	107,70	Danz. Priv.-Bank	—	—
3½% do.	101,60	101,40	D. Oelmühle	137,50	136,50
3% do.	88,80	88,80	do. Prior.	114,00	113,50
4% Consols	107,50	107,60	Mlaw.-S.-B.	111,70	111,70
3½% do.	101,50	101,60	do. S.-A.	65,90	65,10
3½% westpr. Pfandbr.	99,10	99,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	98,90	98,25
do. neue .	99,10	99,20	Danz. Stadt-A.	—	—
3% ital.g.Pr.	58,50	58,50	Trk.5% A.-A.	91,25	91,50
5% Rum.GR.	98,00	98,00			
Ung. 4% Gr.	93,50	93,50			

Fondsbörse: fest.

Petersburg, 16. Mai. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August 48,00. Weizen loco 10,80. Roggen loco 7,90. Hafer loco 4,75. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Warm.

Newyork, 15. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83½, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 80¾, Central-Pacific-Actien 29½, Chic.- North-Western-Act. 115⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 76⅜, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 134½, Louisville- und Nashville-Actien 91⅛, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 28⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 104, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 109⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 83⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56⅛, Philadelphia- u. Reading-Actien 51⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 59, Union-Pacific-Actien 66, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30⅝. — Weizen —

Newyork, 16. Mai. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11⅛, Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,35, do. Pipe line Certificates per Juni 86⅞. — Sehr ruhig. — Schmalz loco 6,97, do. Rohe und Brothers 6,75. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) Nr. 7, low ordinary per Juli 16,32, per August 16,12.

Paris, 16. Mai. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 292 651 000, Baarvorrath in Silber 1 266 590 000, Portefeuille d. Hauptbank und der Filialen 546 941 000, Notenumlauf 3 [illegible] 000, Laufende Rechnung der Privaten 375 770 000, Guthaben des Staatsschatzes 145 658 000, Gesammtvorschüsse 286 563 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 10 280 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,26.

Newyork, 16. Mai. Wechsel auf London 4,84. — Rother Weizen loco 0,10⅞, per Mai 0,98⅜, per Juni 0,97⅞, per Juli 0,97. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,41. — Fracht 2½. — Zucker 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 152—194 M Br.
hochbunt 126—136℔ 152—194 M Br.
hellbunt 126—134℔ 150—190 M Br.
bunt 126—134℔ 140—190 M Br. 127—185
roth 126—136℔ 139—190 M Br. M bez.
ordinär 120—134℔ 125—185 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 141 M, zum freien Verkehr 128℔ 187 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni zum freien Verkehr 186 M Gd., per Mai-Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd., per Juni-Juli transit 140 M bez., per Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 176 M Br., 175½ M Gd., transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 137 M Br., 136½ M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 144 M bez.

Regulirungspreis per 120℔ lieferbar inländisch 145 M, unterpoln. 103 M, transit 102 M.

Auf Lieferung per Mai-Juni inländisch 145 M Br., 144½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 145 M Br., 144½ M Gd., transit 102 M bez., per Juli-August inländ. 139 M Br., 138½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 136 M Br., 135½ M Gd., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95½ M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 159 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 90 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirt loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—12,25 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Rohzucker per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Waggonladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,20 M Gd.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 59—62 M, schott. Maschinen-Nuß- 47—50 M, Steam small 39—42 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Mai. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Transit in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt 123℔ 180 M, weiß etwas krank 125/6℔ 181 M, roth 126℔ 185 M, Sommer- 127℔ 186 M, Sommer-krank 117℔ 161 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen krank 123/4℔ 127 M, 126℔ 133 M, bunt leicht bezogen 128℔ 138 M, gutbunt 124/5℔ 138 M, 125℔ 139 M, hellbunt 126℔ 144 M, hochbunt 127℔ 148 M per Tonne. Termine: Mai-Juni zum freien Verkehr 186 M Gd., transit 140½ M Br., 140 M Gd., Juni-Juli transit 140 M bez., Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., September-Okt. zum freien Verkehr 176 M Br., 175½ M Gd., transit 137 M Br., 136½ M Gd., Oktober-Novbr. transit 137 M Br., 136½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 187 M, transit 141 M

Roggen. Inländischer matt, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 123℔ und 126℔ 144 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 145 M Br., 144½ M Gd., Juni-Juli inländ. 145 M Br., 144½ M Gd., transit 102 M bez., Juli-August inländischer 139 M Br., 138½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 136 M Br., 135½ M Gd., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 145 M, unterpolnisch 103 M, transit 102 M — Gekündiet 41 Tonnen.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländ. 159 M per To. bezahlt. — **Wicken** inländ. alte 90 M per To. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Danzig, 17. Mai.

*** **Wochenbericht.** Die Witterung blieb den zu Felde stehenden Saaten äußerst günstig und dürfte die Ernte zeitig zu erwarten sein. Das Weizengeschäft an unserer Börse machte sich von den auswärtigen Berichten abhängig, und verflaute der Markt nach Eintreffen der niedrigeren Newyorker Notirungen. Unsere Exporteure hatten nur selten Gelegenheit zu Verkäufen gefunden und drückten Preise für Transitwaare um 2—3 M per Tonne. Inländischer Weizen, nur schwach offerirt, hat sich im Werthe ziemlich behauptet. Mit der Eisenbahn trafen 164 mit Getreide und Kleie beladene Waggons ein, und aus diesen und den Zufuhren aus dem Wasser fand ein Umsatz von 825 Tonnen Weizen statt.

Bezahlt wurde: inländischer Sommer- 120/1, 122/3, 129℔ 177, 181, 185 M, hellbunt 127℔ 187 M, polnischer zum Transit bunt 128/9℔ 141 M, hellbunt 126/7, 128/9℔ 141, 145 M, hochbunt glasig 127, 130℔ 148, 150 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 189, 188, 187 M, Transit 144, 143, 142 M Auf Lieferung zum freien Verkehr per Sept.-Oktober 176½, 175½ M, Transit per Mai-Juni 140 M, per Juni-Juli 141, 140 M, per Sept.-Oktober 139, 137½, 137, 136 M, per Oktbr.-Novbr. 137 M

Im Angesicht einer zu erwartenden frühen und gesegneten Roggenernte sind Preise für die umgesetzten ca. 120 Tonnen um viele Mark per Tonne zurückgegangen. Bezahlt wurde: per 120℔ inländischer 127/8, 122℔ 143, 145 M, russ. zum Transit 122, 124℔ 102 M Regulirungspreis inländ. 154, 151, 149, 148, 145 M, unterpoln. 106, 104, 103 M, transit 105, 103, 102 M Auf Lieferung inländischer per Mai 153½, 153, 150½ M, per Mai-Juni 150, 147, 146½, 145 M, per Juni-Juli 153, 150, 148, 147, 146½, 145 M, per Juli-August 140 M, per Septbr-Oktbr. 136, 136½ M Transit- per Juni-Juli 103, 102½ M, per Septbr-Oktbr. 96 M

Gerste Transit 105, 110℔ 96, 102 M, hell 108℔ 105 M, weiß 108℔ 110 M — **Hafer** inl. 156 M — **Erbsen** inländische Mittel- 135 M — **Spiritus** contingentirter loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 16. Mai.

Lachs, groß 1,20 M, Stör 0,40 M, Aal 0,80—1,20 M, Zander 0,80—1,00 M, Bressen 0,50 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,70—0,80 M, Barsch 0,50 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,10 M per ℔, Flunder 0,50—1,00 M per Mandel, Hering 0,80 M per Schock.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 122℔ 142, 126℔ 143, 128℔ 145 M bez., bunter russ. 110, 112℔ u. 113℔ 128, 120℔ 132 M, 121℔ blsp. 130, 122℔ 136,50, bes. 135, 123℔ 140, bes. 135, 124℔ 140, bes. 135, 126℔ 140, 127℔ 140, 128℔ 142, 143, 144 M bez., gelber russ. 123℔ bes. 136, 124℔ 139,50, 125℔ bes. 136, 130℔ 148 M bez., rother 122℔ u. 123/4℔ 178 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 96 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 151 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue russ. 95 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Gau- 95, 100 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. russ. schimmlig 120 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 74, 75, mittel 70, feine 68 M bez. — **Spiritus** nicht gehandelt.

Stettin, 16. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 191—194, do. per Mai 194,50, do. per Juni-Juli 194,50, do. per September-Oktober 181,00. — **Roggen** matt, loco 157—160, do. per Mai 156,50, do. per Juni-Juli 155,50, do. per Sept.-Oktbr. 148,00. — Pommersch. **Hafer** loco 164—168. — **Rüböl** matt, per Mai 70,00, per Septbr.-Oktober —. — **Spiritus** fest, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,00 M, mit 70 M Consumsteuer 34,20 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,70, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,70. — **Petroleum** loco 11,70.

Berlin, 16. Mai. **Weizen** loco 188—202 M, gelb märk. 196,50 M fr. Wg., Mai — M, per Mai-Juni 198,25—198,75 M, per Juni-Juli 200,25—199,75—200,25 M, per Juli-August 191,25—190,75—191,25 M, per Septbr.-Oktober 183,75—183,25—183,50 M — **Roggen** loco 153—162 M, russ. 159 M ab Kahn, per Mai 159—157,50—158 M, per Mai-Juni 158,75—157,50—158 M, per Juni-Juli 159,50—158,50—159,25 M, per Juli-August 155,50—155,25—155,50 M, per Septbr.-Oktober 152,25—151,75—152,00 M, per Oktbr.-Novbr. 151—150,50—151 M — **Hafer** loco 165 bis 184 M, westpreuß. 170—175 M, pommerscher und uckermärker 173 bis 177 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 178—183 M ab B., per Mai 167,75—168,50 M, per Mai-Juni 165,25—164,75—165,25 M, per Juni-Juli 164,50—164—164,25 M, per Juli-August 151,50—151 M, per September-Oktober 143 M, — **Mais** loco 107—114 M, per Mai 107,50 M, per Mai-Juni 107,50 M, per Juni-Juli 108,00 M, per Juli-August 110,00 M, per September-Oktober 114,50—113,75 M, per Oktbr.-November — M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai 7,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23—21 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,00 bis 23,75 M, Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M, ff. Marken 24 M, per Mai 21,70—21,85—21,80 M, per Mai-Juni 21,70—21,85—21,80 M, per Juni-Juli 21,80—21,90 M, per Juli-August — M — **Petroleum** loco 23,1 M, per Sept.-Oktbr. 23,6 M — **Rüböl** loco ohne Faß 70,7 M, per Mai 71,3—71,1—71,5 M, per Mai-Juni 68,0 M, per Septbr.-Oktober 56,9—56,7 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,2 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,5 M, per Mai 34,2—34,4 M, per Mai-Juni 34,1—34,3 M, per Juni-Juli 34,2—34,4 M, per Juli-August 34,8—34,9 M, per August-September 35,1—35,3 M, per Sept.-Oktober 35,1—35,3 M, per Oktober-November 33,9—34 M

Magdeburg, 16. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,90, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Stetig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,47½ bez., 12,50 Br., per Juli 12,55 bez., per August 12,57½ Gd., 12,65 Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,10 Gd., 12,20 Br. Still. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 126 000 Ctr.

Bromberger Mühlenpreise

vom 16. Mai.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,60 M, do. Nr. 2 16,60 M, Kaiserauzugsmehl 18,00 M, Mehl 000 17,00 M, do. 00 weiß Band 14,00 M, Mehl 00 gelb Band 13,80 M, do. 0 10,40 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 5,00 M

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,60 M, do. 0/1 11,80 M, Mehl 1 11,20 M, do. 2 7,00 M, Commismehl 10,20 M, Schrot 9,20 M, Kleie 5,60 M

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 15,50 M, do. Nr. 3 14,50 M, do. Nr. 4 13,50 M, do. Nr. 5 13,00 M, do. Nr. 6 12,50 M, do. grobe 11,00 M, Grütze Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12,50 M, do. Nr. 3 12,00 M, Kochmehl 10,40 M, Futtermehl 5,80 M, Buchweizengrütze 1 15,20 M, do. 2 14,80 M Alles per 50 Kilo oder 100 ℔

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: N.

Angekommen: Frey (SD.), Samuelsen, Oscarshamn, Steine. — Cassandra, Scherwinski, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Rügen (SD.), Peters, Greifswald, leer — Oeresund (SD.), Lind, Kopenhagen, leer. — Lion (SD.), Jörgensen, Kopenhagen, Holz. — Alma (SD.), Gadewasser, Antwerpen, Güter. — Baron Stjernblad (SD.), Kihl, Marseille via Kopenhagen, Sprit u. Güter. Silvia (SD.), Lindner, Flensburg via Stolpmünde, Holz und Güter. — Kronberg (SD.), Krohn, Aarhus, Holz.

17. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Neptun (SD.), Göranson, Aalborg, leer. — Lotte SD.), Oesterreich, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Transportdampfer „Eider" nach Kiel.

Im Ankommen: 1 Ever.

Plehnendorfer Kanalliste.

17. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit Roheisen, 2 Kähne mit Kohlen, 4 Kähne mit Feldsteinen, 2 Kähne mit Cement, 2 Kähne mit Gütern.

Stromab: Süßke, Kulm, 28 T. Mehl und Spiritus, Ordre, Danzig. — Möller, Elbing, 17 T. Kuhhaare, Ordre, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Mai. Wasserstand: 0,80 Meter.
Wind: N. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Ehling, 1 Kahn, Bestmann, 60 000 Kgr., — Geschke, 1 Kahn, Bestmann, 86 000 Kgr., — Engelhardt, 1 Kahn, Bestmann, 60 000 Kgr., — Görgens, 1 Kahn, Bestmann, 66 000 Kgr., — Fabianski, 1 Kahn, Bestmann, 80 000 Kgr., — Papierowski, 1 Kahn, Bestmann, 60 000 Kgr., — Stetz, 2 Kähne, Bestmann, 120 000 Kgr., — Schulz, 1 Kahn, Bestmann, 66 000 Kgr., — Mielke, 1 Kahn, Bestmann, 50 000 Kgr., — Richter, 1 Kahn, Bestmann, 80 000 Kgr. Rohschwefel. — Erxleben, 2 Kähne, Bestmann, 85 000 und 90 000 Kgr., — Gandau, 1 Kahn, Bestmann, 80 000 Kgr. Porzellanerde. — Baranowski, 1 Kahn, Bestmann, 60 000 Kgr. Rohschwefel. — Brehmer, 1 Kahn, Reiffer u. Bestmann, 55 300 Kgr. Schlemmkreide, 10 976 Kgr. Soda. — Tietz, 1 Kahn, Ick, 113 237 Kgr., — Zlotowski, 1 Kahn, Ick, 99 840 Kgr. Roheisen, 25 000 Kgr. Bohlen.

Von Danzig nach Thorn: John, 1 Güterdampfer, Harder, diverse Stückgüter. — Strauch, 1 Kahn, Harder, 44 397 Kgr. Wein und diverse Stückgüter. — Klawe, 1 Kahn, Freymuth, 78 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Radzinski, 1 Kahn, Freymuth, 75 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Dirschau nach Nieszawa: Goralski, 1 Kahn. — Osinski, 1 Kahn. — Paruszewski, 1 Kahn.

Von Danzig nach Warschau: Rydlewski, 1 Kahn, Bestmann, 61 800 Kgr. Rohschwefel.

Von Fordon nach Nieszawa: Drozkowski, 1 Kahn.

Von Magdeburg nach Thorn: Gohlke, 1 Kahn, Diverse, diverse Stückgüter.

Stromab:

Illiwitzki, 4 Traften, Halpern u. Eliasberg, Pinsk, Danzig, 317 Plancons, 2234 Balken, 2937 Mauerlatten, 605 Timber, 838 Sleeper, 126 eich. Eisenbahnschwellen.

Kriening, 13 Traften, Italiener, Paschow, Danzig, 1084 Plancons, 2651 Balken, 2471 Sleeper, 3310 Mauerlatten, 20 472 eich. Stäbe, 6410 kieferne, 33 729 eichene, 687 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Wiesener, 2 Traften, Berl. Holzcomtoir, Paschoff nach Schulitz und Bromberg, 12 Rundkiefern, 14 Rundbirken, 261 Rundbuchen, 2744 Mauerlatten, 5413 kief. Eisenbahnschwellen.

Figula, 3 Traften, Schulz, Lesna, Bromberg, 27 Planc., 1395 Rundkiefern, 14 Rundelsen, 388 Mauerlatten, 210 Sleeper.

Kowartowski, 4 Traften, Endelmann, Czekerkow, Schulitz, 2164 Rundkiefern.

Pollack, 3 Traften, Friedmann, Nowoalexandria, Schulitz, 685 Plancons, 1778 Balken, 5744 eichene, 591 kieferne Eisenbahnschwellen.

Klose, 1 Kahn, Nower, Nieszawa, Danzig, 86 700 Kgr. Weizen.

Iwanski, 1 Kahn, Wieniawski, Leonow, Danzig, 73 193 Kgr. Melasse.

Czarczynski, 1 Kahn, Bernstein, Warschau, Danzig, 76 615 Kgr. Kleie.

Schweinshaupt, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Pieckel, 60 000 Kgr. Feldsteine.

Ulawski, 1 Kahn, Engelhardt, Nieszawa, Mewe, 75 000 Kgr. Feldsteine.

Göde, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Pieckel, 80 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 17. Mai.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . .	748	WSW	2	halb bed.	10	
Aberdeen	748	SO	4	bedeckt	9	
Christiansund . . .	760	OSO	3	wolkenlos	11	
Kopenhagen	763	ONO	2	wolkenlos	12	
Stockholm	762	N	2	wolkenlos	15	
Haparanda	754	S	2	bedeckt	7	
Petersburg	760	still	—	heiter	16	
Moskau	760	still	—	wolkenlos	15	
Cork, Queenstown	750	SW	4	halb bed.	11	
Cherbourg	757	SW	4	wolkig	14	
Helder	747	SO	1	wolkenlos	17	
Sylt	758	SSO	3	wolkenlos	14	
Hamburg	760	SO	4	wolkenlos	15	
Swinemünde . . .	763	SO	1	heiter	14	1)
Neufahrwasser . .	763	NO	2	wolkig	13	
Memel	762	NNW	2	wolkig	12	
Paris	758	WSW	2	bedeckt	15	
Münster	757	OSO	2	wolkenlos	15	
Karlsruhe	760	NO	2	wolkenlos	17	
Wiesbaden	759	still	—	wolkenlos	15	
München	761	NO	3	wolkenlos	12	
Chemnitz	762	SO	1	wolkenlos	16	2)
Berlin	762	OSO	3	wolkenlos	15	3)
Wien	762	still	—	wolkig	11	
Breslau	763	NO	1	wolkenlos	11	
Ile d'Aix	760	WNW	4	bedeckt	13	
Nizza	760	SW	2	bedeckt	18	
Triest	761	still	—	bedeckt	18	

1) Dunst. 2) Thau. 3) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrisches Minimum unter 745 Mm. liegt westlich von Schottland, während das Maximum über Centraleuropa an Höhe abgenommen hat. Das Wetter ist in Deutschland ruhig, heiter, trocken und warm. Die Nachmittagstemperatur stieg im südwestlichen Deutschland bis zu 26 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	762,0	+ 18,2	NNW. mäßig, klar, heiter.
17	8	761,8	+ 14,4	NNW. mäßig, leicht bewölkt.
17	12	761,7	+ 14,9	NO. leicht, leichte Wölkchen.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Diezelski a. Chottschewo, Oberst z. D. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Major Röhrig nebst Gemahlin a. Wyschetzin, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann v. Waldow a. Berlin. Frau Generalarzt Dr. Böhme nebst Familie a. Nordhausen. Böhler a. Mewe, Postmeister. Frau Klein, Frl. Krause a. Elbing. Georg a. Stuttgart, Vögeding a. Barmen, Schwirkus a. Freiburg i. S., Scheuermann a. Hockenheim, Buhler a. Chemnitz, Schmidt a. Hannover, Frankenstein, Löwenstein a. Berlin, Rosenzweig, Löwenherz a. Lemberg, Meyer a. Berlin, Bachmann a. Frankfurt, Strauß a. Mainz, Vögelsang a. Leipzig, Schweitzer a. Nürnberg, Schottländer a. Würzburg, Schneider a. Berlin, Weinland a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Späte a. Oels i. Schl., Landwirth. John a. Bromberg, Schlossermeister. P. Späte a. Bromberg, Roderich a. Wurzen, Märker a. Lauban, Wurmstich a. Breisach, Tegetmeyer a. Oppeln, Lüderitz a. Aachen, Möhring a. Cassel, Stöckmann, Cohn a. Berlin, Tischner a. Leipzig, Braunschweig a. Remscheid, Lederer a. Cassel, Kaufleute. J. Späte a. Bromberg, Rentier. v. Hindy a. Heidelberg, Stud. Andreas a. Rottweiler, Braumeister. Schwartz a. Pr. Friedland, Rector.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nachruf.

Am 13. d. Mts. verstarb an den Folgen schwerer Verletzungen, herbeigeführt durch einen traurigen Unfall, als Opfer seines Berufs der Locomotivführer

Werner Gotthilf Hennig.

Der Verstorbene war während seiner langen Dienstzeit stets ein pflichtgetreuer und gewissenhafter Beamter, der sich die Liebe und Achtung sowohl seiner Vorgesetzten wie Collegen stets bewahrte. (5200

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die gesammten Locomotiv- und Werkstattsbeamten der Königl. Ostbahn.

Die Beerdigung des Zimmermeisters Herrn F. W. Hoffmann findet Montag, den 19. Mai, vom Trauerhause, Vorm. 9½ Uhr, auf dem Petri-Kirchhofe statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Medizinische Section. Donnerstag, 22. Mai, 8 Uhr Abends. (5206

Dr. Abegg.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle welche das Schiff Jacoff Prosoroff, Capitain Sandt, auf der Reise von Großbritannien nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 20. Mai cr.

Vorm. 9¾ Uhr, in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (5208

Danzig, den 17. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Bremen-Danzig

Dmpfr. „Desi", Cpt. Klemke, ladet gegen Ende dies. Mts. nach Danzig. (4771

Güteranmeldungen erbeten bei

Gottfr. Steinmeyer & Co., Bremen,

F. G. Reinhold, Danzig.

Nach

Greenock-Glasgow

diesen Monat. (5207

Wilh. Ganswindt.

Soeben erschien:

Neuester Fahrplan

vom 1. Mai 1890 ab.

Preis 10 Pf.

Zu haben in der Expedition d. Danziger Ztg.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M, zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

XII. Gr. Inowraclawer Pferde-Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage, im Werthe von **10000 u. 5000 M.** sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 M.

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader,

Haupt-Agentur. Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Porto und Gewinnliste 20 ₰ extra.

Dramatischen Unterricht ertheilt Max Weidlich, Poggenfuhl 14. I. 5086)

Schlag-Zither-Unterricht ertheilt

Olga Wendefeier,

Breitgasse 61 III, gegr. Zitherlehrerin der Hochschule Gustav Herrmann, Berlin.

Zur Bereitung v. Puddings empfehle

ff. franz. Spelzgries, Mondamin, Maizena, Reismehl,

Wiener Puddingpulver mit Fruchtgeschmack,

f. Bourbon-Vanille, per Schote von 10 ₰ an,

ff. Erdbeer-, Kirsch- und Himbeer-Saft in Zucker.

Max Lindenblatt, Heilige Geistgasse 131.

Gute

Victoria-Kocherbsen

hat billig abzugeben (5123

G. Hoffmann, Praust.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Am Sonntag fahren bei günstigem Wetter die Dampfer Nachmittags von 1/23 Uhr an halbstündlich.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Möblirte Wohnungen, mit und ohne Küche und einzelne Zimmer sind preiswerth zu vermiethen. Meldungen beim Inspector Groß-Westerplatte oder bei der unterzeichneten Gesellschaft.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. Bureau: Heilige Geistgasse Nr. 83. (5191

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit für Lebensversicherung, Renten-Versicherung und Kapital-Versicherung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

Walther Gronau in Danzig,

Hundegasse 103,

eine Haupt-Agentur für Danzig u. Umgegend übertragen haben.

Die General-Agentur H. Schwenke, Charlottenstraße Nr. 18.

Berlin, im Mai 1890.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen. Die Anstalt bietet bei längst bewährter und anerkannter Solidität jedem bei derselben Betheiligten bedeutende Vortheile, und bin ich zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten 2c., sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. (5160

Walther Gronau,

Danzig, im April 1890. Hundegasse 103.

Ganz billig

verkaufe eine Partie zurückgesetzter sehr guter

Knaben-Anzüge u. Sommer-Ueberzieher,

ebenso

Einsegnungs-Anzüge

für größere Knaben bis 15 und 16 Jahren. (5050

Math. Tauch, Langgasse 28.

Reeller Ausverkauf!

Wegen Fortzugs von Danzig empfehle

Filzhüte, Strohhüte, Cylinderhüte, Regen- und Sonnenschirme, sowie die ganze Ladeneinrichtung

zu jedem nur annehmbaren Preise. (5146

H. Fränkel,

Langgasse Nr. 26, am Polizeigebäude.

Zu den Einsegnungen

empfehle ich meine reinwollenen

Cachemires

— in anerkannt guten Qualitäten, —

Gestickte Taschentücher. Gestickte Unterkleider. Gestickte Barben. Handschuhe. Strümpfe. Corsets. Rüschen. Seidene Bänder.

Besatz-Artikel in jeder Art u. sämmtliche Auslagen zur Schneiderei.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt Nr. 2. (3859

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — Preis à Flasche M. 2,50.



Man verlange in den Apotheken stets J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Brochüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny, Apotheke z. Barmherzigkeit i. Wien.

Echt zu haben in:

Danzig: Raths-Apotheke. (5047



Carthaus, in der kassubischen Schweiz
Berents Hotel
(Inhaber: P. Neumann),

dem Philosophengang, Spitzberg 2c. von allen Hotels am nächsten gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum, besonders Vereinen und Schulen, seine freundlichen Gastzimmer mit prächtiger Aussicht, seinen geräumigen und schön dekorirten Saal bei reellster und zuvorkommendster Bedienung.

Einen Posten Kleider-Stoffe,

reizende Neuheiten in modernen, hellen Sommerfarben, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen (4924

Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.

Rieselfelder Spargel

täglich frisch bei (5131

Rudolf Baecker, Holzmarkt 22.

Maitrank! täglich mehrmals frisch angestellt, à Fl. 1 M; ferner: Guten Tisch- u. Bowlen-Mosel, à Fl. 80 ₰, empfiehlt die Weinhandlung

C. H. Kiesau, Hundegasse 4/5. (5152

Vorzüglichen

Werderkäse,

1890er Waare,

fetten alten Tilsiter, echten Edamer,

per Pfd. 80 Pfg.

Schweizer, Neufchateller, Goldiner Käschen Golmer u. Woriner Sahnenkäse

in bekannt guter Qualität empfiehlt (5132

Rudolf Baecker,

Inhaber: Egmont Reischke, Holzmarkt 22.

Hochfeinen als vorzüglich anerkannten

Norweger Medicinal-Leberthran

directen Bezuges. Derselbe zeichnet sich durch fast vollständige Geschmacklosigkeit aus und ist daher bei vollem arzneilichen Werth für Kinder sehr zu empfehlen.

Hermann Lietzau,

Apotheke und Drogerie zur Altstadt, Holzmarkt Nr. 1.

Salicylsäure-Fuß-Streupulver

von starkem Gehalt an reiner Salicylsäure, höchst empfehlenswerth als Pudermittel bei belästigender Transspiration, für Militär, Touristen, Reiter etc. (Erfolg garantirt.)

Echt zu beziehen durch (5195

Hermann Lietzaus Droguerie und Parfümerie, Holzmarkt Nr. 1.

Citronen- und Apfelsinen-Essenz,

nur aus Früchten bereitet, 1 Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases erfrischender Limonade, garantirt reinen

Himbeer- u. Kirsch-Saft, (keine gewöhnliche Handelswaare)

Erdbeer- u. Johannisbeer-Saft von feinstem Aroma,

Himbeer- u. Citronen-Limonaden-Pulver, Selterwasser-Pulver, zur schleunigen Selbstbereitung guten erquickenden Selterwassers,

engl. Brausepulver, Brausepulver-Bestandtheile, (chemisch reine),

Brause Limonade-Bonbons, Ruff. Fruchtdrops sehr beliebt, in jedem Fruchtgeschmack, empfing in anerkannt nur guter Waare zu den billigsten Droguenpreisen

Herrmann Lietzau,

Apotheke und Drogerie zur Altstadt, Holzmarkt Nr. 1.

Rester

Felix-Brasil-Cigarren

in dunklen Farben offerirt zu bedeutend ermäßigten Preisen

R. Knabe, Poststraße, früher Gerlach'sches Haus.

Ephelidicon

ist das einzig wirksame und untrügliche Mittel zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Hautröthen u. Hautflecken aller Art, sowie zur Erzielung eines zarten u. jugendlich frischen Teints. Der Erfolg und die Unschädlichkeit sind vom vereideten Gerichts- und Handelschemiker Herrn Dr. Bischoff-Berlin bescheinigt. Nur allein echt zu haben in **Hermann Lietzaus** Drogerie u. Parfümerie zur Altstadt, (5184 Holzmarkt Nr. 1.

Schöne Maibutter

versendet netto 8 Pfd. Inhalt für Mk. 7,60, **Schönste Preißelbeeren,** in Zucker eingemacht, netto 8 Pfd. für 3 Mk. Nachnahme.

Gastwirth Kreitler, Commin.

Prima Kleinkohle!

Von der wieder in Betrieb gesetzten **Leopoldine Grube** versende à Ctr. 23 Pfg. frco. Stat. per Nachn. Aufträge erbitte unter H. 22603 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Gemüsepflanzen in den gangbarsten Sorten sind preisw. abzug. Neuschottland 10.

Grabg. 4-, 3-, 2-, 1-pers., n. Must. compl. a. K. z. st. Mattenbud. 22.

Frisch gebrannten

Stückkalk

aus unserer Kalkbrennerei offeriren

L. Haurwitz u. Co.,

Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Mauersteine,

Voll- und Hohlziegel, offeriren ab Lagerplatz und aus ankommenden Fahrzeugen zu den billigsten Preisen

A. Schultz & Grams, Brodbänkengasse 30.

Leere Gebinde

von 140—500 Liter Inhalt, sowie leere Bordeaux- u. Champagnerflaschen, hat billig, (um damit zu räumen), abzugeben (5141

die Weinhandlung **P. J. Aycke u. Co. Nachfolger,** Hundegasse Nr. 127.

Ein eiserner Geldschrank

wird per sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Angabe des Maßes und des Preises unter Nr. 5000 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mk. 500,— sucht eine Dame v. einer Dame a. ihre in dies. Jahre zahlb. Erbsch. g. Zinsen u. Sicherh. z. leih. Adr. u. 5149 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Von einem größeren **Rohzucker-Agenturgeschäft Magdeburgs** wird ein in jeder Beziehung **tüchtiger erster Correspondent gesucht.** Antritt 1. Juli, möglichst früher. Offerten unter P. O. 934 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Magdeburg.

Vom 1. Juli ist die hiesige

Rechnungsführerstelle

zu besetzen; ältere, unverheirathete Landwirthe werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht. (5161

Elfert, Kunterstein bei Graudenz.

Commis-Gesuch.

Für meine Eisenhandlung suche 2 tüchtige mit dieser Branche vertraute Expedienten per sofort oder später zu engagiren.

5151) J. Broh.

Annoncensammler

für ein in Posen Juni cr. erscheinendes Adreßbuch des polnischen Grundbesitzes und der katholischen Geistlichkeit gegen hohe Provision gesucht. (5169

Gefl. Off. sub J. Z. postlagernd Posen.

Einen Comptoirdiener

sucht (5153

Wilh. Ganswindt.

Recht erf. Wirthinnen f. Höhe u. Werder, sow. j. Mädch. a. Stütze d. Frau, auch solche a. Kassirerin w. d. Buchführ. erl. haben, tücht. Kinderfrauen u. Ladenmädch. für Schank-, Material- und Bäckerläden empfiehlt **Brohl,** Langgarten 115 II. (5182

Suche p. sof. e. intell. Detaillisten

als Cassirer.

G. Schulz, Fleischergasse 5.

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige westfäl. Fabrik für geschmiedete Spaten, Schaufeln, Pfannen etc. sucht für Ost- u. Westpreußen, Posen, einen zuverlässigen und mögl. mit der Branche vertrauten Vertreter.

Off. sub. E. D. 93 bef. d. Annonc.-Exp. von Hasenstein & Vogler, A. G., in Köln. 5063)

Suche für mein Getreide-Gesch. per 15. Juni einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher den Einkauf selbstständig besorgen muß. (5163

H. Lohde, Gerdauen.

Eine erfahrene, anspruchslose

Wirthin,

die gut kochen und backen kann, wird für eine Wirthschaft auf dem Lande zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften sub Nr. 5147 an die Exp. dies. Ztg. erb.

Ein Landmädchen,

das melken kann, wird fürs Land zur Hülfe der Wirthin in der Küche gesucht. Offerten sub Nr. 5148 an die Exped. d. Ztg. erbet.

Für die Engros-Abtheilung meines Kurzwaarengeschäfts suche ich einen tüchtigen Expedienten. Nur in der Branche eingearbeitete junge Leute wollen sich melden. (5165

Nathan Sternfeld, Königsberg i. Pr.

Suche zu sofort eine tüchtige

Verkäuferin.

Offerten bitte mit Photogr. und Gehaltsansprüchen einzureichen.

Carl Block,

5060) Marienburg Wstpr. Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren.

Suche aus guter Familie einen

Wirthschaftseleven

zum 1. Juli. Pension nach Uebereinkunft. Familienanschluß Bedingung. (4925

R. Thomasius, Frögenau, Ostpreußen.

Ein Bau- u. Dachdeckmaterialiengeschäft in Westpreußen sucht tüchtige u. gewandte

Schieferdecker u. Asphaltarbeiter

bei dauernder fester Anstellung zu hohem Lohne. Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen nebst Zeugnißabschriften sub J. C. 9781 an Rudolf Mosse, Berlin SW. einzusenden. (4905

Ein junger Mann, welcher 2 Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht um sich noch zu vervollkommnen eine Stelle. Offerten unter Nr. 5150 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine junge Dame

die die höhere Töchterschule durchgemacht, musik. ist, sucht e. Stelle als Gesellschafterin u. besch. Anspr. Gef. Offerten werden unter 5209 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine geb. junge Dame, mit der einfachen u. dopp. Buchführ. vertraut, sucht zum 1. Juli oder später Stell. in einem Geschäft als Buchhalterin oder Kassirerin. Adressen unter 4878 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Gebildete Dame

(Wittwe), wünscht mit älterem Herrn behufs Pensionsaufnahme in Correspondenz zu treten. Gefällige Offerten unter A. Z. 46 postlagernd Neustadt Westpr.

Langgasse 41

1. Etage, auch als Geschäftslokal passend,

5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 11 und 2 Uhr. (4689

Hopfengasse Nr. 87

ist ein aus 2 zusammenhängenden Zimmern best. Comtoir von sofort zu vermiethen. Auskunft daselbst.

Langgasse 52

ist die aus 5 Zimmern 2c. bestehende, neu decorirte Saaletage versetzungshalber sofort od. später zu vermiethen.

Näheres im Laden. (5109

Langenmarkt 9|10 II

ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche 2c. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Jopengasse 50 sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52, part.

Die Parterre-Gelegenheit

Hundegasse 124

mit großem gewölbtem Keller ist von gleich od. später, zum Ladengeschäft oder Comtoir passend, zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Turn u. Fecht-Verein.

Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 8¼ Uhr,

Hauptversammlung

im Gewerbehause, Heilige Geistgasse 82, unten.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung, betr. § 10 der Turn- und Fechtordnung.
2. Verwaltungsberichte pro 1889-1890.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes. (4969

Der Vorstand.

Ein möbl., großes, freundl. Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen. Näh. Holzmarkt 17 I.

Plätze, Höfe und Schuppen,

am Wasser gelegen, sind zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. Abegggasse 1 bei A. Reichenberg.

Restaurant u. Café Krampitz.

Großer Garten, Kegelbahn, Gondelfahrt und Flügel zur gefl. Benutzung. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Der Dampfer fährt an Sonntagen von Mattenbuden gegenüber der Reitergasse mit Anlegen Thornsche Brücke: von Danzig Morgens 1/29, Nachm. 1/23, 4 u. 9 Uhr, von Krampitz Morgens 1/27, Nachm. 1/21, 3 u. 8 Uhr, spätere Fahrten nach Bedarf. (5180

Otto Boll.

Restaurant Wiener Café

Franz König, Heilige Geistgasse 24.

Ausschank Englisch Brunner Märzen-Bier.

Frühstückstisch, kleine Preise, à la carte zu jeder Tageszeit.

Restaurant zur Schweizer-Halle (5207

32. Heilige Geistgasse 32, bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll A. Kersten.

Zum

Höcherl-Bräu.

Freundschaftl. Garten.

Am 1. Pfingstfeiertag beginnen die

Humoristischen Soireen

der beliebten

Norddeutschen Sänger,

Herren Gaene, Walther Kröning, Ludwig, Wacker, Bansemer und Goercke.

Neu: Gustav Arendsen, vorzüglicher Humorist und Damen-Darsteller.

Näheres spätere Annoncen und Plakate. (5199

Tivoli.

Täglich Concert

von der Tiroler Concert-Gesellschaft

Joseph Stiegler

aus dem Zillerthal (4 Damen, 5 Herren) Anfang am Sonntag 7 Uhr, an Wochentagen 8 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰. Täglich neues Programm. (4259

Kurhaus Westerplatte.

Sonntag, den 18. d. Mts.: Großes

Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.

5179) H. Reißmann.

Café Noetzel.

Sonntag, den 18. Mai.

Großes Garten-Concert von Musikern des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Empfehle den angenehmen Aufenthalt in meinem schattigen Garten u. meine Gälef. Privatgesellschaft., Vereine. Klavier zur Verfügung.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Sonntag, den 18. Mai:

Großes Früh-Concert, ausgeführt v. d. Kapelle d. Grd.-Regim. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.

Anfang 6 Uhr. Entree frei.

5175) M. Kochanski.

Links Etablissement.

Olivaerthor Nr. 8.

Sonntag, den 18. Mai:

Großes Garten-Concert von der Kapelle des Feld-Artillerie Regiments Nr. 36 unter Leitung d. Stabstrompeters Hr. A. Krüger.

Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonntag, den 18. Mai cr. Mittags:

Großes **Promenaden-Concert** im vorderen Garten.

Entree 10 ₰.

5091) C. Bodenburg.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonntag, den 18. Mai cr.:

Großes

Park-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil bei electrischer Beleuchtung.

Anfang 1/25 Uhr. Entree 20 Pf.

5091) C. Bodenburg.

Auf dem Wege von der Langgasse nach dem Gewerbehause und von dort zurück nach der Sandgrube ist eine goldne Damenuhr mit kleiner Kette den 16., Abends verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse Nr. 32, im Comptoir. (5181

Nr. 18289

kauft zurück

Die Expedition.

Hierbei der Sommerfahrplan des Königl. Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18293 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 17. Mai 1890.

Reichstag.

(Schluß.)

Reichskanzler **v. Caprivi**: Wenn auch die auswärtige Politik hier gestreift worden ist, so kann ich mich einer Schilderung der politischen Lage um so eher enthalten, als die Thronrede das, was darüber zu sagen wäre, mit klaren Worten ausgedrückt hat. Im Gegensatz zu dem, was der Abg. Liebknecht geäußert hat, muß ich dankbar anerkennen, daß die Erbschaft, die ich von meinem Amtsvorgänger in Bezug auf die äußere Politik übernommen habe, die denkbar glücklichste ist. (Bravo!) Ich habe Verhältnisse vorgefunden, die fürs erste mich zu keiner Action nöthigen. Wir stützen unsere auswärtige Stellung einmal auf unsere eigene Kraft, die wir, um die Bündnisse zu erhalten, nicht hoch genug steigern können; dann aber vertrauen wir auf die festen Bündnisse um so mehr, als sie sich immer mehr auch in die Stimmung der Bevölkerung einleben. (Bravo! rechts.) Wenn mir der Hr. Abg. Liebknecht den Rath gegeben hat, ich sollte in der auswärtigen Politik abwiegeln, so würde ich in Verlegenheit sein, wie dieser Rath zu befolgen ist, denn ich wüßte nicht, wo aufgewiegelt worden ist. (Sehr gut! rechts.) Bei der gegenwärtigen Vorlage handelt es sich nicht um die Nähe, sondern um die Schwere eines Krieges, dem vorgebeugt werden soll. Wenn Fürst Bismarck im Januar 1887 die Lage, die bei uns eintreten würde, wenn wir geschlagen wären, geschildert hat, so wäre ich nicht im Stande, das besser zu machen oder nur zu behaupten, es liege heutzutage ein Jota anders. Wenn wir geschlagen würden, so würde das saigner au blanc auch nicht vor den Herren Socialdemokraten Halt machen, auch sie würden zur Ader gelassen bis aufs Weiße. (Beifall rechts.) Es ist in einer neulich erschienenen Broschüre behauptet worden, daß sie einen dem Auswärtigen Amt nahestehenden Offizier zum Verfasser habe. Ich habe auch nicht ein Wort in den Akten gefunden, das diese Voraussetzung rechtfertigte. Die Broschüre geht in Bezug auf Rußland hauptsächlich auf zwei Momente hinaus. Einmal will sie uns glauben machen, daß unser fernerer Beruf das Germanisiren weit in das Slaventhum hinein wäre. Wer nur die Lage unseres Vaterlandes einigermaßen kennt, weiß, daß wir 80 Jahre nach der Besitzergreifung der Provinz Posen noch nicht dahin gekommen sind, diese Provinz so zu germanisiren, wie viele wünschen und von früheren Regierungen angestrebt worden ist. Noch heute haben wir mitten in Deutschland wendische Enclaven und noch heute werden in Littauen und Masuren die Nachmittagspredigten vielfach in einem anderen als dem deutschen Idiom gehalten. Innerhalb unserer eigenen Grenzen ist also noch ein so reiches Feld zum Germanisiren (Sehr richtig! rechts), daß wir nicht nothwendig haben, darüber hinauszugehen. Das zweite Motiv, das der Verfasser aus seiner Animosität gegen Rußland schöpft, ist das: wir müssen Herr der Ostsee werden, unsere Küste ist zu kurz. Ich bin fünf Jahre Chef der Admiralität gewesen, aber auf den Einfall, daß unsere Küsten an der Ostsee zu kurz wären, bin ich niemals gekommen (Heiterkeit rechts), auch in den Handelsstädten hat noch niemand darüber geklagt, daß er nicht noch mehr Concurrenten hat, sondern nur, daß es an Hinterland gefehlt hat. Den Glauben also, als ob diese Broschüre in Folge einer Verbindung mit politischen Kreisen einen tieferen Einblick in die Verhältnisse biete, möchte ich beseitigen. — Hr. Abg. Hänel hat das Verlangen nach einem Reichsfinanzministerium im Einverständniß mit Hrn. Abg. Richter ausgesprochen. Herr Richter war der Meinung, das Reichsfinanzministerium sei um so nothwendiger, als der jetzige Reichskanzler von den Finanzen nichts verstehe. Zugegeben, — aber ist es dann nicht das natürlichste, daß der jetzige Reichskanzler sind noch viel mehr auf den Schatzsecretär stützt und ihm mehr Selbständigkeit giebt, als der vorige, daß also die Motive, die Sie zu klagen veranlassen, gerade dadurch, daß der Reichskanzler weniger geneigt sein kann, wenn er einigermaßen Pflichtgefühl hat, in die Finanzen einzugreifen, beseitigt sind? Weiter kamen zum zweiten Male gewisse Desiderien zur Sprache, die sich nicht an das Gesetz knüpfen, sondern an den umfassenden Organisationsplan, den der Herr Kriegsminister vorlegen wird. Ich habe hier ein Mißverständniß zu beseitigen. Ich erinnere mich nicht, daß der Herr Minister gesagt hat, er wolle einen umfassenden Organisationsplan vorlegen; er hat nur von Grundzügen gesprochen, die über den Rahmen des Ihnen vorgelegten Gesetzes hinausgehen und eine Perspective in die Zukunft eröffnen. Von einem festen Plan kann aber um so weniger die Rede sein, als die verbündeten Regierungen sich über einen solchen noch nicht schlüssig gemacht haben. Im wesentlichen decken sich die Forderungen der Abgg. Hänel und Richter. Sie kommen auf drei Dinge hinaus: znerst die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Ich glaube, jeder Soldat würde mit ihm übereinstimmen; denn die Folge der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht würde zur Zeit eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um mindestens 50 Procent bedeuten. So groß ist die Zahl derjenigen, die waffenfähig sind, aber nicht eingereiht werden, weil die Stellen für eine so große Anzahl fehlen. Das Drückende dieser persönlichen Last ist schroff dargestellt worden. Die jetzt giltige Präsenzstärke ist auf 486 409 Mann festgesetzt. Das ist 1 % der Bevölkerung von 46 850 000. Im Jahre 1816, also unmittelbar nach einem Kriege, der das kleine Preußen erschöpft hatte, betrug der Procentsatz der in das stehende Heer eingereihten Ziffer der Bevölkerung 1,25, also 1/4 mehr, als was wir heute stellen. Allmählich, in den 20er Jahren, sinkt diese Zahl, im Jahre 1832 ist sie auf 1 % der Bevölkerung heruntergekommen, sie sinkt weiter und kommt auf die niedrigste Ziffer, die sie jemals in Preußen gehabt, auf 0,79 %, und zwar, meine Herren, war das im Jahre 1850, in den unglückseligen Tagen von Olmütz. Jeder, der die neueste Geschichtsschreibung gelesen hat, welche Rolle um diese Zeit der Mangel an Schlagfertigkeit der Armee gebildet hat (Hört, hört! rechts), wie weit das in unsere Verhältnisse eingegriffen hat. 1860 beim Beginn der Reorganisation war der Prozentsatz 1,10. 1861 stieg er auf 1,12. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges hat man das Gefühl gehabt, daß für absehbare Zeit das Heer stark genug sein werde, daß daher bei dem Wachsen der Bevölkerung sich die Lasten verringern würden. So ging allmählich die Präsenzziffer hinter 1 pCt. zurück, 1875 auf 0,99 pCt. Wenn aber das jetzige Gesetz angenommen wird, dann werden wir voraussichtlich in Bezug auf die Bevölkerungszahl es wieder auf 1 pCt. gebracht haben. Unter diesen Verhältnissen kann von einer übermäßigen Belastung nicht die Rede sein. (Sehr richtig! rechts). Kommt der Krieg, dann darf kein waffenfähiger Mann zu Hause bleiben. Wir müssen also so organisiren, daß alle zum Waffendienst ausgehobenen Leute fähig sind, die Waffe auszunutzen. Das ist nichts weiter als eine stricte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht des alten Scharnhorst'schen Gedankens. Stehende Heere im Frieden wirken für die Staaten ungefähr wie eine Versicherung gegen Feuer für den Einzelnen. Sie sind eine unproductive Ausgabe, die man am liebsten von Jahr zu Jahr aufschieben würde, wenn man die Sicherheit haben könnte, daß es nicht brennen würde. Je höher der Staat sich sichert, wenn er ein zahlreiches Heer einführt, um so geringer wird nicht bloß der etwaige Schaden sein, sondern um so unwahrscheinlicher wird der Schaden überhaupt. (Sehr wahr! rechts.) — Nun ist aus der Conflictszeit herkömmlich, daß wenn von Erhöhung der Präsenzstärke gesprochen wird, sich daran unmittelbar die Forderung der **Verkürzung der Dienstzeit** anschließt. Es ist Thatsache, daß wir bis zu einem Theile unserer Armee die 3jährige Dienstzeit factisch garnicht haben. Sie aber principiell aufzugeben, würde ich nicht rathen können. Wir wissen nicht, vor welchen technischen Veränderungen wir in Bezug auf die Bewaffnung stehen. Es ist neulich hier der vollkommen zutreffende Vergleich gemacht worden zwischen einer Flinte und dem Gewehr M. 88; in dem Maße, als diese beiden Waffen von einander verschieden sind, sind auch die Ansprüche, die an die Ausbildung des Soldaten gestellt werden, verschiedene. Die Schwierigkeiten, die in der Ausbildung seit den letzten Decennien entstanden sind, sind kolossal. Ich behaupte, die Physiognomie von Berlin beweist das schon. Der spazierengehende Soldat ist an Wochentagen von der Straße verschwunden, an den Sonntagen können Sie vielleicht noch einen oder den anderen sehen, und dann auch nicht mehr immer in so angenehmer Gesellschaft, weil ihm eben an den Wochentagen die Möglichkeit gefehlt hat, Beziehungen anzuknüpfen. (Große Heiterkeit.) Ein anderes Moment gegen jede principielle Verkürzung der Dienstzeit liegt in der Schwierigkeit, die Truppe zur Disciplin zu erziehen. Eine Armee ohne Disciplin ist das Geld nicht werth, was sie kostet. Wenn ich von der Disciplin verlangen muß, daß sie die Untergebenen des Vorgesetzten dazu befähigt, ihm, ohne auch nur zu reflectiren, in den Tod zu folgen, so ist das eine Leistung, die von keiner anderen Institution im Staate gefordert wird, die einer so vorsichtigen Behandlung bedarf, daß ich einer Aenderung der Dienstzeit, welche die Disciplin gefährden könnte, nur schwer zustimmen würde. Daß aber die Erhaltung der Disciplin ungleich schwerer wird, wie früher, das beweist ein einfacher Blick auf die Agitation, die im Lande seitens einer zahlreichen Partei getrieben wird. Noch hat die Partei zu meiner Freude, soweit ich sehen kann, nicht den mindesten Einfluß auf die Disciplin in der Armee geübt, aber wir müssen berücksichtigen, daß uns eine zuchtlose Jugend heranwächst, die zur Disciplin zu erziehen ungleich schwieriger ist, als dies früher der Fall war. (Sehr wahr! rechts.) — Die dritte Forderung, welche Herr Richter stellte, war die **jährliche Bewilligung der Präsenzstärke.** Er will vom Septennat nichts mehr wissen, das ist nicht wesentlich eine militärische Frage; es ist eine Frage, über die sich reden läßt. Warum sollen es gerade sieben Jahre sein, es können auch neun, fünf, drei Jahre sein. Darüber kann man streiten, und ich gebe zu, wenn einmal die Scharnhorst'sche Idee, also die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, in die Hand genommen wird, es mit siebenjährigen Perioden nicht mehr gehen wird weil mit steigender Bevölkerungsziffer auch die Zahl der präsenten Menschen bei der Fahne wachsen soll. Man könnte also beispielsweise — ich spreche hier nur meine persönliche Ansicht aus — auf den Gedanken kommen, eine fünfjährige Frist zu nehmen in Uebereinstimmung mit der Legislaturperiode und auch der Volkszählung. Also das ist ein Gebiet, auf dem mehr der Politiker mitzureden haben wird, als der Soldat, es ist aber keine Frage, die das Sein oder Nichtsein der Armee in Frage stellt. (Hört, hört! links.) Ja, wenn Sie von dieser Aeußerung so befriedigt Akt nehmen, so möchte ich doch sagen, daß ich weder befugt bin, in dieser Beziehung ein Zugeständniß zu machen, noch auch, daß ich für meine Person gewillt wäre, es über fünf Jahre hinaus auszudehnen. Im übrigen weiß ich, daß die Vorlage in der Commission am besten vertreten sein wird, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß sie ihre Annahme finden wird. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. **v. Manteuffel** (cons.): In den Reihen der deutschconservativen Partei wird die Dankbarkeit gegen den Fürsten Bismarck nie erlöschen für das, was er dem deutschen Lande und Volke geleistet hat. Von einem Abrüstungscongreß ist wenig zu hoffen. Der einzige Abrüstungscongreß, der bisher in die Erscheinung trat, war von Napoleon III. angeregt und seine Folge war der Ausbruch des Krieges von 1866. So möchte es bei ähnlichen Abrüstungscongressen wieder gehen. Was die Schaffung eines Reichs-Finanzministers betrifft, so glaube ich nicht, daß sie thatsächlich möglich ist durch eine einfache Cabinetsordre; damit träte eine theilweise Aufhebung der Reichsverfassung ein und geschehe ein Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten, den wir unmöglich wollen können. Wir erwarten in der Commission noch die Begründung der Vorlage, wir sind ja auch weit davon entfernt, uns für das Gesetz ohne weiteres zu erwärmen, ohne daß uns noch sehr erhebliche Aufschlüsse gegeben werden. Ich bin dem Kaiser dankbar dafür, daß durch seine Haltung er es dahin gebracht hat, daß in Deutschland niemand mehr zweifelt, daß uns der Friede noch für eine längere Zeit gewährleistet ist. Aber sollen wir deshalb uns diesem Gesetz gegenüber ablehnend verhalten? Für die Völker und Parteien außerhalb Deutschlands können die Herren Payer und Liebknecht nicht als Garanten der friedlichen Gesinnung auftreten, weder für die Franzosen, noch für das heilige Rußland. Der Einfluß der französischen Chauvinisten auf die Volksstimmung ist unberechenbar. Die Gesammtausgaben für unsere Wehrkraft haben in den letzten vier Jahren 2 Milliarden betragen, in Frankreich dagegen in der gleichen Zeit über 5 Milliarden. Die Verkürzung der dreijährigen Dienstzeit der Infanterie wäre ungerecht, so lange man die dreijährige Dienstzeit für die Cavallerie und Artillerie beibehält. Die berittenen Truppen rekrutiren sich meist aus der Landwirthschaft, und diese würde durch die Maßregel hart betroffen. (Sehr wahr! rechts.) Da übrigens

die Präsenzziffer dadurch nicht reducirt werden soll und eine Vermehrung des Ausbildungspersonals, der Kasernen und Exercierplätze nothwendig werden würde, so entständen dadurch mindestens ebenso hohe Mehrkosten, als diese Vorlage erfordert. Nehmen wir dieses Gesetz mit möglichst großer Mehrheit an, so werden wir damit dem Vaterlande und der Erhaltung des Friedens in ganz Europa einen guten Dienst thun. (Beifall rechts.)

Die Vorlage wird einer besonderen Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 112—114. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhiger, loco 70 nom. — **Spiritus** bhpt., per Mai-Juni 22 Br., per Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Br., per Aug.-September $23\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Okt. $23\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezember 7,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai $12,47\frac{1}{2}$, per August 12,65, per Oktober 12,10, per Dezember 12,10. Ruhig.

Hamburg, 16. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai $85\frac{3}{4}$, per September $83\frac{3}{4}$, per Dezember $78\frac{1}{4}$, per März 1891 77. Ruhig.

Havre, 16. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 108,50, per September 105,25, per Dezember 97,05. Ruhig.

Bremen, 16. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,80 Br.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $258\frac{5}{8}$, Franzosen 193, Lombarden $109\frac{5}{8}$, Aegypter 97,90, Gotthardbahn 169,75, Disconto-Commandit 218,40, Dresdener Bank 147,90, Gelsenkirchen 161,20. Still.

Wien, 16. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $89,37\frac{1}{2}$, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 90,15, 4% Goldrente 110,20, do. ung. Goldrente 103,90, 5% Papierrente 99,75, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 148,50, Länderbank 225,10, Creditact. 300,00, Unionbank 244,50, ungar. Creditactien 341,00, Wiener Bankverein 117,00, Böhm. Westbahn 336,50, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 436,00, Dux-Bodenbacher —. Elbethalbahn 224,80, Nordbahn 2715,00, Franzosen 226,75, Galizier 196,00, Lemberg-Czern. 231,75, Lombarden 129,00, Nordwestbahn 207,75, Pardubitzer 174,50, Alp.-Mont.-Act. 100,25, Tabakactien 114,50, Amsterdamer Wechsel 98,10, Deutsche Plätze 58,00, Londoner Wechsel 118,20, Pariser Wechsel 47,00, Napoleons 9,41, Marknoten 58,00, Russ. Banknoten 1,33, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe 109. Ungarische Waffenfabrik 126.

Amsterdam, 16. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai —, per Novbr. 201. — **Roggen** loco geschäftslos, auf Termine still, per Mai 136—135—134, per Oktober 122—123. — **Rüböl** loco $35\frac{1}{4}$, per Herbst $30\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 16. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{1}{8}$ bez. und Br., per Mai $17\frac{1}{8}$ Br., per August $17\frac{1}{4}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $17\frac{1}{2}$ Br. Fest.

Antwerpen, 16. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Paris, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 25,50, per Juni 25,40, per Juli-August 24,90, per Sept.-Dezbr. 23,90. — **Roggen** ruhig, per Mai 16,40, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — **Mehl** ruhig, per Mai 53,40, per Juni 53,90, per Juli-August 54,40, per Sept.-Dez. 53,80. — **Rüböl** träge, per Mai 69,50, per Juni 69,25, per Juli-August 69,00, per Septbr.-Dezember 67,00. — **Spiritus** ruhig, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,00. Wetter: Schön.

Paris, 16. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,20, 3% Rente 89,60, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,95, 5% italien. Rente 96,35, österr. Goldrente 94,35, 4% ung. Goldrente 89,93, 4% Russen 1880 96,90, 4% Russen 1889 97,10, 4% unific. Aegypter 487,81, 4% span. äußere Anleihe 76, convert. Türken 19,15, türk. Loose 79,10, 4% priv. türk. Obligationen 517,50, Franzosen 485,00, Lombarden 298,75, Lomb. Prioritäten 330,00, Banque ottomane 586,25, Banque de Paris 806,25, Banque d'Escompte 520,00, Credit foncier 1255,00, do. mobilier 456,25, Meridional-Act. 715,00, Panamacanal-Act. 42,50, do. 5% Oblig. 34,00, Rio Tinto-Actien 473,10, Suezcanal-Actien 2350,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25,13\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,15, Compt. d'Escompte neue 611,25. Robinson 76,25.

London, 16. Mai. Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{1}{2}$, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente $95\frac{1}{4}$, Lombarden $11\frac{15}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99, conv. Türken 19, österr. Silberrente $77\frac{1}{2}$, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente $89\frac{3}{8}$, 4% Spanier $75\frac{3}{4}$, 5% privil. Aegypter $103\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $96\frac{5}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. $98\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner 98, Ottomanbank $13\frac{1}{4}$, Suezactien $93\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $83\frac{1}{2}$, De Beers-Actien neue $16\frac{3}{8}$, Rio Tinto $18\frac{5}{8}$, Rubinen-Actien $\frac{3}{8}$% Agio, Silber —, Platzdiscont $1\frac{7}{8}$.

London, 16. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30 460, Gerste 1610, Hafer 39 040 Qrts. — Allgemein sehr ruhig, englischer Weizen nominell, unverändert, fremder stetig, eher knapp, Mehl niedriger, fremdes $19\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$, Stadtmehl 26—36, Mais stetig, russischer Hafer nominell, unverändert.

London, 16. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 16. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 9 d.

Glasgow, 16. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 762 070 Tons gegen 1 029 338 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 86 gegen 82 im vorigen Jahre.

Liverpool, 16. Mai. Getreidemarkt. Mais $\frac{1}{4}$ d. höher, Weizen und Mehl stetig. — Wetter: Regen.

Liverpool, 16. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni $6\frac{27}{64}$ Verkäuferpreis, per Juni-Juli $6\frac{29}{64}$ do., per Juli-August $6\frac{15}{32}$ Käuferpreis, per August-Septbr. $6\frac{29}{64}$ do., per Septbr.-Oktbr. $6\frac{1}{8}$ Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. $5\frac{31}{32}$ do., per Nov.-Dezbr. $5\frac{59}{64}$ d. do.

Petersburg, 16. Mai. Wechsel a. London 88,15, do. Berlin 43,10, do. Amsterdam 72,90, do. Paris $34,97\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$-Imperials 7,05, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) $227\frac{1}{4}$, do. 1866 214, russ. 2. Orientanleihe $100\frac{1}{4}$, do. 3. Orientanleihe $100\frac{1}{2}$, do. 4% innere Anleihe 87, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $139\frac{1}{2}$, Große russ. Eisenbahnen 223, russ. Südwestbahn-Act. $109\frac{3}{4}$, Petersburger Discontobank 615, Petersburger intern. Handelsbank 485, Petersburger Privat-Handelsbank 300, russ. Bank für auswärt. Handel 258, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont $5\frac{1}{2}$.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 16. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier zeigte denn auch die Speculation anfangs große Zurückhaltung und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Später machte sich etwas Deckungsbegehr geltend, welcher zu einer Befestigung der Haltung und etwas regerer Geschäftsthätigkeit führte. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen. Fremde Staatsfonds und Renten verkehrten bei fester Tendenz theilweise lebhafter, andere festen Zins tragende Papiere blieben ruhig. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{7}{8}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung lebhafter und anziehend; Franzosen, Lombarden, Warschau-Wien matter. Inländische Eisenbahnactien theils schwächer, Bankactien blieben ruhig. Industriepapiere zumeist ruhig und wenig verändert. Montanwerthe anfangs matt, später befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,40
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	101,60
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	98,40
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	99,10
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	100,00
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	98,80
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99,20
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	99,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,00
Posensche do. ..	4	103,30
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	87,60
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	76,80
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	77,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	101,50
do. Papier-Rente ..	5	85,90
do. Goldrente	4	89,50
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do. 1880	4	97,30
do. Rente 1883	6	108,40
do. Rente 1884	5	105,60
Russ. Anleihe von 1889	4	97,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	72,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	76,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	5	96,10
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	63,10
Italienische Rente	5	95,00
Rumänische Anleihe ..	6	103,00
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	98,75
do. 4% Rente ..	4	85,80
Türk. Anleihe	5	91,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,20
do. Rente	5	86,50
do. neue Rente ..	5	87,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,25
do. do.	4	93,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,30
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	100,50
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,10
do. do. .	$4\frac{1}{2}$	104,10
do. do. .	4	100,00
Poln. landschaftl.	5	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,00
Russ. Central- do.	5	88,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	114,50
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	141,25
Köln-Mind. Pr.-S. ...	$3\frac{1}{2}$	140,60
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	136,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,00
do. Loose von 1860	5	123,60
do. do. 1864	—	314,25
Oldenburger Loose ...	5	131,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	164,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	163,00
do. do. von 1866	5	153,10
Ung. Loose	—	250,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	75,00	—
Mainz-Ludwigshafen ..	118,60	$4\frac{2}{3}$
Marienb.-Mlawk. St.-A.	65,10	—
do. do. St.-Pr.	111,75	—
Ostpreuß. Südbahn ...	98,25	3
do. St-Pr.	114,50	5
Saal-Bahn St.-A. ...	47,50	$\frac{1}{3}$
do. St.-Pr. ...	113,25	5
Stargard-Posen	102,50	$4\frac{1}{2}$
Weimar-Gera gar. ...	24,75	—
do. St.-Pr.	101,00	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
Galizier	3	84,80
Gotthardbahn	—	173,75
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	—	88,10
Lüttich-Limburg	—	32,30
Oesterr.-Franz.-St. ...	—	97,70
† do. Nordwestbahn.	—	89,60
do. Lit. B.	—	101,40
†Reichenb.-Pardub. ...	—	75,00
†Russ. Staatsbahnen ..	—	129,00
Russ. Südwestbahn ...	—	78,00
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	42,10
Südösterr. Lombard ..	—	60,00
Warschau-Wien	—	212,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,20
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb. ...	5	91,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,00
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn ..	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	99,00
†Charkow-Azow rtl. ..	5	—
†Kursk-Charkow	4	91,80
†Kursk-Kiew	4	92,50
†Mosko-Rjäsan	4	94,40
†Mosko-Smolensk ...	5	100,70
Rybinsk-Bologone ...	5	94,40
†Rjäsan-Koslow	4	92,60
†Warschau-Terespol ..	5	102,20

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	135,50	6
Berliner Handelsges. ..	160,40	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,25	—
Bremer Bank	—	$4\frac{1}{4}$
Bresl. Discontbank ...	107,00	7
Danziger Privatbank ..	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	155,00	$10\frac{1}{2}$
Deutsche Genossensch.-B.	129,70	8
do. Bank	163,00	10
do. Effecten u. W. .	126,10	11
do. Reichsbank ...	139,90	7
do. Hypoth.-Bank .	112,75	$6\frac{1}{4}$
Disconto-Command. ..	217,70	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	95,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,25	$7\frac{1}{2}$
Hannöversche Bank ...	115,00	5
Königsb. Vereins-Bank	105,80	6
Lübecker Comm.-Bank .	115,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	119,00	$5\frac{2}{3}$
Meininger Hypoth.-B. .	104,40	5
Norddeutsche Bank ...	168,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	161,25	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank.	114,50	6
Preuß. Boden-Credit ..	120,50	$6\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,30	10
Schaffhaus. Bankverein	110,70	5
Schlesischer Bankverein	123,80	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	153,25	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	139,75	—
do. Prioritäts-Act.	126,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	110,00	—
Actien der Colonia ...	10005	$66\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	16100	60
Bauverein Passage ...	84,50	$5\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft.	94,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	208,00	$10\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	258,75	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik .	105,25	—
Wilhelmshütte	103,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	94,50	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte .	136,75	—
Stolberg, Zink	64,00	$2\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	126,75	$7\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 16. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	168,90
do.	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	168,20
London	8 Tg.	3	20,36
do.	3 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,30
do.	2 Mon.	4	171,55
Petersburg	3 Wch.	$5\frac{1}{2}$	229,25
do.	3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	227,10
Warschau	8 Tg.	$5\frac{1}{2}$	229,75

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten ...	81,05
Oesterreichische Banknoten .	172,45
Russische Banknoten	230,00